



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)**

108 (3.3.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-344940](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-344940)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus...  
Abend-Ausgabe: 10 Pfg. (Sonntags 15 Pfg.)  
Jahrespreis: 120 Pfg. (Sonntags 180 Pfg.)  
Einzelhefte: 10 Pfg. (Sonntags 15 Pfg.)

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einh.  
Kolonne für 10 Zeilen, 10 Pfg. (Sonntags 15 Pfg.)  
Anzeigen-Berichte werden höher berechnet.  
Anzeigen-Berichte für bestimmte Tage, Stellen u. Aus-  
gaben sind keine Verantwortung übernommen. Höhere Be-  
zahlung, Sprechstunden u. dergleichen sind in keinem  
Erfolgsfall für ausgefallene od. beschämte Ausgaben  
oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch  
Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Der Wehrminister über Flottenpolitik Sehr beachtenswerte Ausführungen zum Marine-Etat

#### Ein interessantes Geständnis

Berlin, 3. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der Haushaltsausschuss des Reichstages legte die allgemeine Aussprache über den Etat der Marine fort. Admiral Jänker begründete die Forderungen der Marineleitung in Ergänzung der Ausführungen des Reichswehrministers. Die Grenzen des Versailleser Vertrages für Erbauungen seien bei weitem nicht erreicht. Ihre Ausfüllung sei auch nicht erstrebt. Nur nach Maßgabe der absoluten Bedürfnisse seien Erbauungen vorgenommen. Der jetzt aufgestellte Bauplan reiche bis 1932. Nebenher gibt Auskunft über diese Baupläne und deren Verteilung auf die beiden Verften und begründet die Notwendigkeit der Erhaltung beider Verften. Im Verlaufe der Debatte erklärt

#### Reichswehrminister Gröner:

Ich will hier das ehrliche Geständnis ablegen, daß ich unsere Flottenpolitik vor dem Kriege für einen Fehler gehalten habe, nicht allein aus politischen Gründen, die mich als Soldat nicht angingen, sondern in erster Linie aus militärischen. Und ich verrate kein Geheimnis, wenn ich Ihnen mitteile, daß diese Ansicht im Großen Generalstab vorherrschend war. Der alte strategische Grundgedanke, daß man zur Entscheidung nicht stark genug sein kann und die Ueberzeugung, daß die Entscheidung auf dem Lande fallen müsse, ist die Ursache für diese Einstellung des Generalstabes gewesen. Während des Krieges war beim Generalstab der Glaube verbreitet, bei einem weniger starken Ausbau der Flotte zu Gunsten des Landheeres hätten vermuthlich die entscheidenden Armeekorps bei dem rechten Flügel der Marneeschlacht nicht geblieben. Dies mag dahingestellt bleiben. Die Verantwortlichkeit gebietet aber festzustellen, daß der oft beklagte und in der Armeekorps schmerzhaft empfundene, vom militärischen Gesichtspunkt

#### unverhältnißliche Rückstand der Flotte

in der ersten Phase des Krieges mit der meinetwegen nach verfehlten Flottenpolitik nicht das geringste zu tun hat, sondern ganz anderen, gerade von der Flottenführung am ersten beklagten Mollven entsprang. Ich bin vielmehr der Ansicht, daß die hervorragenden Leistungen der Flotte im Kriege nicht hoch genug anerkannt werden können und daß die Flotte im Rahmen des Möglichen alles getan hat, was billigerweise von ihr verlangt werden konnte, allerdings nicht das, was die breite Masse in Deutschland nach der vorangegangenen Propaganda — Propaganda ist in dieser Beziehung immer von Nebel — erwartete, was die Flotte aber ohne Beherrschung des freien Meeres gar nicht leisten konnte, nämlich den Schutz des deutschen Außenhandels und die Offenhaltung der großen Ueberseewege. Wenn ich trotzdem aus vollster Ueberzeugung hier das Panzerkreuzer einträte, so läßt mich dabei rein militärische Gesichtspunkte. Der Vertrag von Versailles läßt uns in der Frage Land- oder Seemacht keine Wahl. Selbst wenn wir kein einziges Schiff auf See hätten, würde er uns dafür nicht die geringste Verhinderung unseres Landheeres gestatten. Andererseits aber bedeutet eine im Rahmen des Versailleser Vertrages modernisierte Flotte eine erhebliche Unterstützung für das Landheer. Ich gebe soweit, zu behaupten, daß die Flotte in einem der Konfliktfälle, wie ich sie in meinen Ausführungen zum Wehretat als denkbar geschildert habe, ein ganz entscheidendes Plus darstellt. Ein solcher Konfliktfall

### Die Expreßsaffäre im Reichsentwädigungsamt

Im Laufe des heutigen Vormittags wurde die politische Vernehmung des Farmers Langlopp fortgesetzt. Die Ermittlungen gehen zunächst dahin, festzustellen ob es sich um die Tat eines Einzelnen handelt oder aber, ob hinter Langlopp noch andere Leute stehen und er nur die Ausführung der Tat übernommen hätte. Der Reisebegleiter Langlopps, der Landwirt Pooß, hatte keine Ahnung von dem Plan des Farmers. Er erklärte, daß während der ganzen Fahrt der Koffer mit dem gefährlichen Inhalt im Gepäck geblieben habe. Die bisherigen Vernehmungen haben bereits ein klares Bild der Vorgänge, unter denen sich die Schieberei abspielte, ergeben. Nur Verwollständigung unserer ausführlichen Mitteilungen im heutigen Mitteilungsblatt teilen wir noch folgendes mit:

Nachdem der Landwirt Pooß mit dem nicht eingelassen Schied zurückkam, hat Wehrminister Bach aus der Kasse 12.000 A in barem Gelde nach seinem Zimmer kommen lassen. Langlopp verlangte aber die ganze Summe, auf die der Schied ausgestellt war, nämlich 90.000 A. Daraufhin erklärte sich angegriffen der drohenden Haltung Langlopps Wehrminister Bach bereit, mit jedem in die Kasse zu gehen und die Verhaftung des Geldes zu bewirken. Wehrminister Bach verließ als Erster das Zimmer. Ihm folgte Langlopp mit gewohnter Pistole in der Rechten und der Maschinenpistole in der Linken Hand. Auf dem Flur belagte sich Langlopp einen anderen und versuchte, den Wehrminister wieder ins Zimmer zu zwingen, da er sich nicht mehr ferner fühlte. Dabei schloß Wehrminister Bach beim Eintritt über die Schwelle. Er rückte zu Boden und rief um Hilfe. Als dann Wehrminister Bach herbeieilte, feuerte Langlopp mehrmals seine Pistole

sel der vom Abg. Wegmann erwähnte Wina-Fall und schließlich auch die vom Abg. Reddermeyer erwähnte Wölferbundsexekutive. Im Hinblick auf

#### den Eindruck im Ausland

möchte ich bemerken, daß der Abg. von Nischhofen doch nicht päpstlicher sein möge als der Papst. Das Auswärtige Amt, mit dem ich mich selbstverständlich vorher in Verbindung gesetzt habe, hat keine außenpolitischen Bedenken gegen den Bau erhoben.

Was die politische Haltung der Flotte anbelangt, so gebe ich zu, daß die Entwicklung hier vielleicht noch nicht soweit vorgeschritten ist, wie es dank der ausdauernden und ganz konsequenten Arbeit des Chefs der Flottenleitung beim Reichsheer der Fall ist. Ueber die Frage der Verbindung von Marineoffizieren mit den sogenannten D.C. Leuten, schwebt beim Oberreichsanwalt ein Verfahren. Ich habe in den letzten Tagen einen Offizier nach Leipzig geschickt, um feststellen zu lassen, ob auf Grund der bisherigen Untersuchung ein Einschreiten gegen Seesoffiziere geboten ist. Schließlich habe ich mich mit der gleichen Bitte um Unterstützung an den Polizeipräsidenten von Berlin gewandt, da ich entschlossen bin, unter allen Umständen die Marine von diesen D.C. Leuten zu säubern. Ich werde daher auch keinen Marineangehörigen mehr in der Marine dulden, der mit D.C. Leuten auch nur Verbindung hält. Alle in den sogenannten Erhardt-Briefen erwähnten Zivilangestellten sind im übrigen bereits entlassen. Eines aber muß hier mit aller Deutlichkeit ausgesprochen werden: Das Verhalten der D.C. Leute, wie es aus den veröffentlichten Briefen spricht, ist

#### der Gipfel der Treulosigkeit und Unantbarkeit

gegenüber allen Kameraden, die ihnen aus wirtschaftlicher Not helfen wollten. Ich kann dieses Verhalten und die aus den Dokumenten sprechende gütliche Hinte rufen, mit der die Reichswehr beipflichtet werden sollte, nur als schärfste Brandmarken und meinen absoluten Abscheu über dieses unehrenhafte Verhalten ehemaligen Kameraden und Vorgesetzten gegenüber zum Ausdruck bringen. Die Frage des Kaiserlichen Pachtklubs ist in doppelter Hinsicht zur Sprache gebracht worden. Einmal wegen der Änderung des Namens und dann wegen eines höchst bedauerlichen Vorfallkommunikations in seinen Räumen. Was die Namensänderung betrifft, so werde ich mich mit dem Vorstand in Verbindung setzen. Ich möchte aber schon heute keinen Zweifel darüber lassen, daß ich beim Scheitern dieser Verhandlungen die Zugehörigkeit von Marineangehörigen zu diesem Klub nicht für angezeigt halte. Zu einem Vorfall bei der Einweihung des neuen Klubhauses möchte ich folgendes bemerken: Dem Vorstand des Nachklub ist bereits das falsche seines Verhaltens zum Ausdruck gebracht worden. Es ist sicher, daß derartige unliebsame Vorfälle nicht mehr vorkommen.

Zum Schluß danke der Reichswehrminister allen Abgeordneten, die ihm beifällig sein wollen. Die Reichsmarine aus der politischen Dreiecke herauszubringen. Gerade die Marine bedürfte des Vertrauens des gesamten deutschen Volkes ebenso wie dies beim Heere der Fall sei.

Vorsitzung der Beratung des Marine-Etats am Montag; außerdem Kriegsausschuss-Etat.

ab und ließ den Koffer fallen. Durch den Fall wurde die Pistole in dem Koffer abgezogen, deren Abzugsmechanismus um die Hand gewickelt hatte. Nun gelang es, den Wunden zu überwinden.

### Stillelegung der Berliner Elektrobetriebe

Nachdem die getriggen Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuss für Groß-Berlin zur Beilegung des Konflikts in der Berliner Metallindustrie gescheitert sind, haben die Firmen Siemens-Schuckert und Siemens u. Halske bereits gestern mit der Stillelegung einzelner Abteilungen begonnen. Der Hauptbetrieb der beiden Werke soll heute mittag stillgelegt werden. Ebenso soll bei der Bergmann & Co. heute mittag die Zählerbauabteilung mit rund 1000 Arbeitern und am kommenden Dienstag alle restlichen Betriebe mit rund 10.000 Arbeitern stillgelegt werden.

Vom Montag früh ab wird der größte Teil der Siemens-Betriebskraft, und zwar etwa 40.000 Mann, nicht mehr beschäftigt werden. Falls nicht durch ein erneutes Eingreifen der Behörden der Konflikt zu Beginn der kommenden Woche beigelegt wird, dürften auch noch andere Werke, wie Deutsche Telephon-Gesellschaft und die Lorenz-Werke, ihre Betriebe stilllegen.

In einer Versammlung der Funktionäre des Metallarbeiterbundes wurde am gestrigen Abend ein kommunistischer Antrag, der den Streik sämtlicher Metallarbeiter Berlins für Dienstag verlangt, abgelehnt. Gegenwärtig beraten die Funktionäre über die durch das negative Ergebnis der gestrigen Verhandlungen geschaffenen Lage. Von der Bewegung werden insgesamt rund 58.000 Arbeiter erfasst.

### Rückblick und Vorschau

Im Kampf um den Panzerkreuzer — Die Lehren des Phöbus-Falles — Die Krise des Wehrgebetens — Schiffsalverbundenheit von Heer und Volk

Bisweilen fühlt man sich bei der Fülle der Berichte über die Verhandlungen des Haushaltsausschusses zum Heeresetat wider Willen in die Zeiten der unglücklichen und unglücklichen Militärdebatten des alten Reichstages zurückversetzt (des alten, den man sehr mit Vorliebe den „kaiserlichen“ zu nennen pflegt, was zwar begrifflich im „Eigentum“ zum republikanischen Reichstag stimmen mag, aber inhaltlich so falsch wie möglich ist). Betrachtet man im besonderen den neuentbrannten Streit um den Panzerkreuzer A, so zeigen die Schatten der Kämpfe um die Flottengesehe und Schiffsstatuten Trübsaliger Prägung noch einmal auf. Wie wenig hat sich eigentlich doch verändert! Dieselben Parteigruppierungen für und wider, dieselben alten Ladehüterargumente, die wir schon vor 25 und mehr Jahren zu hören bekamen, und wiederum, und das ist das eigentlich Bezeichnende für die Kontinuität des alten und des neuen Reichstages, die ausschlaggebende Rolle des Zentrums, das zuerst ablehnt, aber schließlich doch, gegen Kompensationen und Versprechungen verneigt sich, den Ausschlag zu Gunsten der Vorlage gibt. So wird also auch Herr Groener als zwölfter Tirpitz seinen Panzerkreuzer in den Hafen bugieren können, allen „sachverständigen“ Kritiken und Urteilen der dazu besonders berufenen Demokraten und wie immer unbedenklichen Sozialdemokraten zum Trotz. Neu dagegen sind die Verlustgeschäfte mit Kilmkreisen und Schweinefleisch, in die die Reichsmarine verwickelt worden ist, Dinge, die umso merkwürdiger berühren, als sie mit dem maritimen „idealen Lebenswandel“, um mit Japan zu reden, selbst bei milderer Beurteilung und weitgehendstem Verständnisswillen doch nur sehr wenig zu tun haben.

Die Feststellung dieser peinlichen Tatsache muß umso mehr erfolgen, als die Opposition unter dem Einfluß der Wahlpfunde drauf und dran ist, diese Fälle zu einer großen öffentlichen Skandalaffäre aufzubauschen. Man soll nichts beschönigen, was einfach nicht zu halten ist. Die Geschäfte des Kapitän Vohmann, der nebstbei bemerkt einer der krammsten Rekonstruktion und Demokraten im Reichswehrministerium gewesen ist, was die Vint heute anscheinend nicht gern Wort haben will, wären unter dem angeblich verrotteten alten System denn doch unmöglich gewesen. Zu den Grundrechten der Demokratie gehört bekanntlich das Mißtrauen, das sich je nach seinen Stärkegraden in vermehrter und verschärfter parlamentarischer Kontrolle auszuwirken pflegt. Kontrolle ist aber nicht nur das Vorrecht des Parlaments, sondern die Pflicht jeder Dienststelle. Da muß es doch einmal ganz ruhig ausgesprochen werden, daß die Organisation des Reichswehrministeriums in dieser Hinsicht nicht auf der gleichen Höhe zu stehen scheint, wie die Ausbildung der Truppe. Erwährend kam das merkwürdige Dementierstück des früheren Reichswehrministers hinzu, der beispielsweise den Phöbus-Fall vollkommen in Abrede gestellt hatte. In diesem Falle wie bei manchen anderen Gelegenheiten benahm sich die Dementierstelle in der Form zwar äußerst konzipiant und taktvoll, im Effekt aber fabelhaft talentlos. Groener, der neue Herr, hat in seiner ersten Rede das Wort von der politischen Dreiecke, in die mußte sich zu stellen er gewillt sei, stark betont und in Verfolg dessen eine Reihe von Reformen in Aussicht gestellt, die die Wiederholung des Phöbus-Falles und ähnlich gelagerter Dinge unmöglich machen sollen. Es ist nicht einzusehen, warum man ihm nicht glauben soll, denn Groener, der selber aus der Integrität und Intaktheit der alten Heeresverwaltung kommt, hat selber das höchste Interesse daran, den ihm unterstellten Verwaltungsapparat in Ordnung zu halten. Der Phöbus-Fall wird in irgend einer Weise liquidiert werden, so schwerhaft auch die unnütze Millionenbelastung des Etats ist. Die wichtigste Lehre, die aus der leidigen Angelegenheit zu ziehen ist, liegt in der abermaligen Erkenntnis, wie ungeeignet die öffentliche Hand ist, sich auf dem privatgeschäftlichen Gebiete zu betätigen. Auch beim besten Willen fehlt der Bürokratie die Fähigkeit und die Erfahrung, die auf diesem risikoreichen Felde unbedingt notwendig sind, wenn man nicht auf die schiefen Werte des Verlustes geraten will. Wir haben erlebt, wie es der Preussischen Staatsbank ergangen ist, als sie mit Varnat Geschäfte zu machen versuchte. Man kennt das traurige Kapitel der Millionenverluste, die der Postminister Hoejle dem Fiskus beibrachte hat. Man kann die Fälle, die jetzt zur Debatte stehen, damit nicht in allen Punkten vergleichen, da die beteiligten Beamten reine Hände behalten haben. Aber das Ergebnis beweist doch auch hier, daß man von amtswegen sich nicht in private Geschäfte einlassen soll. Die neue Erfahrung hat uns wieder teures Vehrgecl gekostet, hoffentlich war es das letzte.

Sehen wir nun einmal von allen Einzelfällen und Sonderbedürfnissen, die gegen Heer und Flotte vorgebracht werden, ab und versuchen wir uns über das grundsätzliche klar zu werden. Aus den Vorstößen der Linken, vornehmlich der Sozialdemokratie, spricht ein trotz Revolution und demokratischer Staatsneuerung immer noch unverheiltes Mißtrauen gegen das Heer an sich, das sich bisweilen, wie der fortgesetzte Kampf gegen die angeblich zu hohen Pensionen der Offiziere zeigt, in merkwürdigen Versteigerungen äußert. (Dah sie dabei von den Demokraten zeitweilig unterstützt werden, sei lediglich aus Chronistengründen erwähnt, irgend welche politische Bedeutung kommt dieser demokratischen Eigenliebe nicht zu.) Der Grundfehler dieser Einstellung liegt in der anscheinend unänderbaren fixen Idee, daß auch heute noch trotz des „Volkshautes“ Heer und Flotte Nahrungsmittel in den Händen der Funktionäre seien, die deshalb bis aufs Messer bekämpft werden müßten. Zu dem reinen Abfluß aus dem sozialistischen

Gedankenreferat vor sich, das etwas trübe Bächlein des Pazifismus, obwohl man nicht gerade wird behaupten können, daß dieser Ideenstrom besonders befruchtende Wirkungen ausübt. Vereinzelt erheben sich in den Lagern der Gewerkschaften und des Reichsbanners immer wieder Stimmen, die Rati-Befämpfung durch Zerstörung der Reichswehr verlangen. Bis zu welchem Grade dieser Panzerungsprozeß bereits vorgeschritten ist, ergibt sich aus einem Vortrag, in dessen Verlauf der bekannte Geheimrat Dr. Nießlich der allsozialistischen Zeitung „Volkswacht“ in einer Versammlung in Dresden u. a. folgendes ausführte:

„Mit dem Schlagwort: „Wir sind Pazifisten“ ist es heute nicht mehr getan. Unsere Einstellung zur Wehrfrage muß sich ändern. Seit 1918 verlangte man vom Arbeiter, daß er Pazifist sein müsse, während die Sozialdemokratie vor 1914 in ihrem Arbeiter-Programm die Wehrfähigkeit gefordert hat. Ihre Haltung im Krieg und die Wehrfähigkeit der Kriegskriegler sind ein Beispiel dafür, daß die Führer der Sozialdemokratie in jener Zeit über die Wehrfähigkeit anders gedacht haben. Schon frühzeitig haben die Gewerkschaften erkannt, daß die Arbeiterkraft entscheidend wird, wenn Deutschland den Krieg verliert und deshalb immer ihren Wehrfähigkeitswillen betont.“

Der seit 1918 propagierte Pazifismus ist in Deutschland am ersten genommen worden. Wie steht es damit in den anderen Ländern? Sehen wir z. B. nach Rußland. Auch dieses angeblich von der Arbeiterschaft regierte Land hat sich eine starke Rote Armee geschaffen. In Frankreich vertritt die Sozialistische Partei leidenschaftlich das Ziel, das ganze Volk wehrpflichtig zu machen. Überall, wo wir in der Welt eindringen, so nach England oder Amerika, finden trotz Abzugskonventionen in Genf aber andere Meinungen der Völker über Rüstungen statt, sei es zur Zeit oder zu Lande. Und diese Meinung ändert sich, trotzdem Deutschland durch den Versailles-Vertrag gezwungen wurde, abzurufen. Das deutsche Volk hat immer einen gewissen Platonismus angehängt. Der Beweis dafür ist seine Geschichte. Wirlich international ist nur die deutsche Arbeiterschaft gewesen. Deutschland ist aber durch den verlorenen Krieg dem Ausland tributpflichtig geworden. Neben dem Dawes-Plan mußten wir noch eine Schuldentilgung von ungefähr 8 bis 10 Milliarden Mark vergüten und tilgen. Durch den Versailler Vertrag hat Deutschland dem Vertragspartner das Durchmarschrecht zugestanden. Die Schuld für die heutige Zusammenlegung der Reichswehr trägt zu einem großen Teile die Arbeiterschaft selbst. Der Organisator der Reichswehr, der Sozialdemokrat Noske, ist von seinen eigenen Parteigenossen am meisten angegriffen worden. Wenn wir als Alle-Sozialdemokraten mit Rücksicht auf die Wehrfähigkeit Deutschlands zu sprechen, so wünschen wir keinen Aufrüstungsplan, keine militärische Bedrohung anderer Nationen, wir wollen nur eine Wehrpolitik, um unsere Neutralität zu bewahren zu können.“

Im Grunde genommen enthalten diese Worte nur die selbstverständlichen Selbstverständlichkeiten. Aber wir müssen heute schon auf der einen Seite tun, daß sie überhaupt aus sozialistischem Munde kommen. Gleichzeitig sind sie aber auch ein Beitrag zur Debatte über die Krise des Wehrgedankens, die anders bewertet zu werden verdient, als die meist recht oberflächlichen literarischen Beiträge in Tageszeitungen, Zeitschriften und Broschüren. Daß man dem Problem an sich ernsthaft gegenüberzutreten kann, beweist der seit einigen Monaten unternommene Versuch der Monatschrift „Der Zusammenbruch“, gewissermaßen eine „Streitmacht“ im Jahr und Wäber der Debatte herzustellen. An ihr haben sich Politiker, Militärs, Diplomaten und Parlamentarier aller Parteien beteiligt. Im Januarbest wird nun von dreien ihrer Wortführer gewissermaßen das Fazit gezogen. Der Politiker Dr. Walter Nothmann behandelt die Erneuerung und Veredelung des Wehrgedankens, der Diplomat Graf Max Montecassino untersucht den Zusammenhang zwischen Wehrgedanken und Völkerbund und der ehemalige Oberst Dr. Hornemann erörtert die Frage „Reichswehr und deutsches Volk“. So verhandelt auch die Wiederrück der drei Verfasser sind, in der einen Richtung können sie überein, daß es in erster Linie die Wehrmacht selber in der Hand hat, sich die Seele des Volkes wieder zu erobern. Das Grundlegende an dieser Schlussfolgerung ist also die Feststellung, daß aufseiten Wehrmacht und Volk eine Kluse besteht, die ausgefüllt oder überbrückt werden muß. Damit ist aber auch die Frage nach der Krise des Wehrgedankens besetzt. Sie kann vielleicht nach der Meinung der genannten Verfasser dadurch gelöst werden, daß sich jeder Mann im deutschen Volke über die enge soziale Verbindung und die Verknüpfung der Wehrmacht mit Staat und Volk im Klaren wird. Man kann zur Unterfertigung dieser These auf Tschakowsky zurückgreifen, der in seiner Geschichte des 19. Jahrhunderts einmal gesagt hat, daß damals das Volk zu einer großen Gemeinschaft in nationalen Leben des Volkes wurde. Dieser Gedanke der Sozialverbundenheit von Wehr und Volk hat nie ganz geschlummert. Er erwachte hundert Jahre später in verjüngter Gestalt in den unvergleichlichen Augenzeugen des Jahres 1914, als hunderttausende von Kriegsg-

freiwilligen zu den Bahnen eilten, um Land und Volk zu schützen.

Das ist der Kern dessen, was Walter Nothmann unter „Erneuerung und Veredelung“ des Wehrgedankens versteht. Das große und unvergeßliche Erlebnis jener Tage läßt uns hoffen, daß der Wehrgedanke auch heute nicht ganz erloschen ist und daß breite Schichten des deutschen Volkes für den Gedanken der Notwendigkeit der Landesverteidigung als eines reinen Abwehraktes gegen nicht provozierte Angriffe wieder zu gewinnen sind, wenn ihnen diese Gedanken in richtiger Form nahegebracht und im geeigneten Augenblick Organisationsformen gefunden werden, die dem Soldatenhandwerk den Begriff des Militarismus in der Form der Egerkanten nehmen und mehr als bisher an das soldatische Gefühl des einfachen Mannes appellieren, und die zugleich nicht das Gefühl in ihm erwecken, daß er aufgebürdet hat, sondern Mensch und Staatsbürger zu sein. Es handelt sich also außerdem noch um psychologische Faktoren. Größer wird es vorläufig wie Zaratski erachten, daß er niemanden zur Wehr zwingen kann. So steht es auch um die Liebe zum Heer und zum Wehrgedanken. Sie kann lediglich aus den Verhältnissen herauswachsen, wenn die Imponderablen beachtet werden. Nur unter dieser Voraussetzung wird die Krise des Wehrgedankens überwunden können: Wehr und Volk wieder eins werden, Teile der großen Sozial- und Volksgemeinschaft, die wir Deutschland nennen.

Kurt Fischer.

### Auftakt zur Märztagung des Völkerbundesrats

London, 3. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Aktion Chamberlains ist heute nachmittag nach Genf ab. Der Außenminister wird, wie üblich, einen Tag in Paris bleiben und dann gemeinsam mit Irland die Reise nach Genf fortsetzen. Zum ersten Male werden in Genf die Leiter der auswärtigen Ämter von London, Paris und Berlin zugleich mit den Ministern anwesend sein. Der kürzlich zum Unterstaatssekretär im auswärtigen Amt ernannte englische Vizekonsul in Berlin, Sir Ronald Lindsay, wird Chamberlain während der Konferenz zur Seite stehen, während Irland von dem Direktor des auswärtigen Amtes, Vertigo, und Stresemann von dem Staatssekretär Schubert begleitet sein wird.

Diese doppelte Genfer Vertretung der drei Hauptmächte wird hier lebhaft diskutiert und man hat im allgemeinen nur zwei plausible Erklärungen dafür. Seit Jahren macht sich ein gewisser Protest gegen den Brand geltend, der die Außenminister zwingt, alle drei Monate ihre eigene politische Arbeit im Stille zu lassen und während der Tagung nach Genf zu reisen. Wie unangenehm das sein kann, zeigt sich schon in England, wo der Außenminister angesichts der bevorstehenden ägyptischen Krise, die jeden Augenblick plötzliche politische Entscheidungen von größter Tragweite erfordern kann, London verlassen muß. Es soll beachtet sein, einen Teil der regelmäßigen Ratstagungen in Zukunft den Unterstaatssekretären zu übertragen.

Eine andere Erklärung für die ungewöhnliche Zusammenlegung der Delegationen gibt heute der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph. Es sei beachtet, schreibt der Korrespondent, während der Genfer Ratstagung wichtige Fragen zu diskutieren, die außerhalb der Tagesordnung stehen. Wahrscheinlich handele es sich um

#### Das Rheinlandproblem

Zwar sei vor den französischen und deutschen Parlamentswahlen keine endgültige Klärung über diese Frage zu erwarten, doch dürften in Genf die Grundlagen für eine künftige Regelung dieses Problems gelegt werden. In diesem Falle dürfte die Anwesenheit Sir Ronald Lindsays, ebenso wie der anderen Unterstaatssekretäre von größtem Wert für die Weiterführung der Verhandlungen sein.

Sir Austin Chamberlain wird übrigens bereits am 11. März wieder in London eintreffen, um bei dem Empfang des spanischen Königs am 12. März anwesend zu sein. Es ist deswegen noch ziemlich zweifelhaft, ob in Genf eine Zusammenkunft mit Litwinow erfolgen wird. Die Wäcker nehmen an, daß die Anwesenheit Litwinows in Genf sehr sicher ist. Da aber die Abrüstungskonferenz, zu der der russische Außenminister nach Genf kommen wird, erst Mitte März beginnt, ist es noch keineswegs sicher, ob Chamberlain dann noch in Genf sein wird.

#### Die Hamburger Bürgerstimmwahlen

Hamburg, 3. März. Die Hamburger Bürgerstimmwahlen am Freitag ihren Präsidenten. Gewählt wurde zum Präsidenten der Sozialdemokrat Leuterich, zu Vizepräsidenten der Kommunist Gundlach und der Volkspartei Johann Dirck.

auf der Innenseite ein paar kurze, schlichte Verse tragend. Ihre volkstümlich, lustige Art veranlaßte den Freund, die harmlose Dichte seinem Tornister einzupacken. Dort wäre sie wohl in Vergessenheit geraten, wenn sie sich nicht gelegentlich einer Gedächtnisfeier höchstpersönlich zur Stelle gemeldet hätte. Margerita drängte sie sich zwischen all dem Kräftestrans hindurch und warf sich ihrem Beschützer in die Hand, als wolle sie sagen: Hier bin ich!

„Ja, da hätten wir ja unser Liedchen“, lachte der Freund, „wird es dir in deinem Gesangsband an eine. Ich hab' dich nach dem Leben.“

„Nur zu den harmlosen Reimen die vollenden Lüne, und sie haben das Leben wieder.“

Der erste Mann stellte das Notendblatt auf das Brett des Klaviers und spielte die präliminierenden Takte. Bevor er aber den Einlaß der Stimmglocke erreicht hatte, sanken seine Hände wieder von den Tasten zurück. Au deutlich und zerknirschend handte die Weisheit seiner Zeit vor seinen Augen: gar nicht, als läßen sie schon ein Dutzend Jahre, sondern schickten die gleiche Anzahl von Tönen zurück. Durch den Reibschleier der auseinander ruhenden Wimpern sah er sich zur Seite des Kameraden am Klavierschloß. Die Morgenröte überzog mit ihren blendenden Strahlen das Notendblatt, das auf dem Tornister ausgedrückt lag und mit seiner weißen Fläche die schwarzen Notizen und der Wellenlinie des Akkords bereitwillig entgegennahm. Nur das Notendblatt fehlte noch, als die Melodie durch die Reiben lief, man wolle in einer halben Stunde den Freund anerkennen.

„Schreib' weiter zu Ende!“ Unwillkürlich sprach der Mann am Klavier diese Worte halblaut vor sich hin, wie wenn der noch neben ihm säße, der er dachte.

„Recht oder nie“, war ihm damals zur Antwort geworden, und ohne von der Arbeit anzufangen, lächelte der Freund die kurzen Takte des Notendblatts hinzu. Gerade, als er die Schlussbrücke sah, tropfte eine Träne herüber und verwischte die erste Zeile zu einem häßlichen Fleck. Zwei hektische Augenpaare betrachteten sich und verrieten gleiche Gedanken. War es Überdruß?

Genau zehn Uhr fehlte der Anruf ein. Als einer der beiden irgend der Freund aus der Deckung, rannis amans in Reiter durch das hübsche Gelbrot und drehte sich dann, lebhaft mit den Armen winkend, nach rückwärts. Ein harter, trockener Schall. Die Hände emporwerfend, laut der Zärtlichkeit zu Boden.

Von dem immerhin still sprach, eilte der Anrufschreiber dem Betroffenen an Hilfe: doch in dem Augenblick, da er ihn erreichte, stieß eine zweite Träne. Die, mit ihm. Aufstrebend sprach er ankommen, ein Querflöten hatte ihm das rechte Bein zerkratzt.

### Deutschland und die Sicherheitskonferenz

Genf, 3. März. (Von unj. eig. Vertreter.) Ueber die Schwere des Kampfes, den der deutsche Vertreter im Verhandlungsausschuß der Sicherheitskonferenz führen mußte, um die Ausdehnung eines Bundes des Völkerbundes beim Abschluß von Regionalpakt zu erreichen, wird noch folgendes mitgeteilt: Die ursprüngliche Formel wurde von dem engl. Juristen Cecil Clark ausgearbeitet und von Lord Curzon in den vorgelegt. Dieser Entwurf enthielt für Deutschland ganz unannehmliche Forderungen. Paul Boncour unterstützte den englischen Antrag. Nachdem der deutsche Vertreter noch einmal seine grundsätzlichen Bedenken geltend gemacht hatte, legte er einen Gegenantrag vor. Gleichzeitig protestierte der holländische Vertreter Rutgers gegen den englischen Text. Stundenlang wurde dann an einer Ausgleichsformel gearbeitet, die in ihrer letzten Gestalt nicht mehr die geringste Ähnlichkeit mit dem diktorischen Charakter des ursprünglichen englischen Vorschlages besaß.

### Die englisch-ägyptische Spannung

London, 3. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der Generalfeldmarschall Allenby, der Oberkommandierende der britischen Truppen im Nahen Osten, ist gestern für einen kurzen Besuch in Kairo eingetroffen, wo er eine Unterredung mit dem hohen englischen Kommissar Lord Lloyd haben wird. Zwar betonen hiesige amtliche Kreise nachdrücklich, daß die Ablehnung des englischen Vertragsvorschlages durch Ägypten, die man in den nächsten Tagen erwartet, keineswegs zu einer offenen Krise zu führen brauche, außerhalb der offiziellen Stellen ist jedoch der Eindruck allgemein, daß ein Ausbruch der antienglischen Stimmung in Ägypten jeden Tag erfolgen kann.

Bezeichnend ist eine verdeckte Drohung, die der Daily Telegraph bei seiner Darstellung der Krise anbringt: „Die ägyptischen Führer werden von selbst die Unhaltbarkeit ihrer Handlungsweise erkennen, die zu einer offenen Krise führen könnte, denn die britische Position ist sowohl moralisch als auch militärisch außerordentlich stark.“

### Die französische Zollvorlage angenommen

Paris, 3. März. Die Zollvorlage, die bekanntlich auch die Wechsellagerung zur Klassifizierung der Handelsabkommen mit Deutschland umfaßt, wurde im Verlauf von Nachmittags im Senat durch Hand-Aufheben und in der Kammer mit 440 gegen 40 Stimmen angenommen.

### Fliegerloß

London, 3. März. In der englischen Grafschaft Kent führte gestern ein Militärflugzeug ab. Die drei Insassen wurden getötet.

### Neue Kämpfe in Mexiko

Newport, 3. März. Nach einer Rastung aus Mexiko-City kam es bei Yrecho zu einem heftigen, den ganzen Tag andauernden Kampf zwischen Bundesstruppen und Rebellen. Die Aufständischen mußten sich schließlich unter Zurücklassung von 75 Toten zurückziehen. Die Bundesstruppen verloren vier Tote und haben sechs Verletzte zu beklagen.



## Deutsche Volkspartei

Am Mittwoch, 7. März abends 8 Uhr, findet in der Geschäftsstelle Ramesstraße 17 eine

gesellige Zusammenkunft der Frauengruppe der D.V.P. statt. Gastherrscherin Frau Fischer wird ein Referat über: „Welche Lehren ergeben sich für die Frauen aus dem Reichstagsprozeß?“ halten.

Wir laden hierzu unsere sämtlichen weiblichen Mitglieder freundlich ein. Der Frauenauschuß.

Wir machen unsere Mitglieder schon heute auf die am Donnerstag, 8. März, abends 8 Uhr im rustischen Nebenzimmer der Liedertafel K. 2, 3 stattfindende

### Jahreshauptversammlung

aufmerksam.

### Tagesordnung

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, Stadtrat Ludwig.
2. Kassenbericht, Frau Alice Hoffmann.
3. Neuwahl des Vorstandes und der Ausschüsse.
4. Verschiedenes.
5. Referat des Rechtsanwalts Dr. Walded, M. d. L. über: „Reichs- und Landespolitik“. Der Vorstand.

Im Feldlazarett erhielt er die Kunde vom Tode des Gefährten. Auch brachte man einige Wertgegenstände und Papiere des Gefallenen, darunter das Notendblatt, von der todbereitenden Ruad durchbohrt.

„Karte Löne entströmen den Seiten des Klaviers, — eine Melodie schwinde sich auf — ein Radiolier verweilt im weiten Raum —

„Nun ruhe wieder, du liebes Papier, und sei mir nicht gram, wenn ich dich höre. Nur einmal im Jahre, an dem Tage, wo dich die Morgenröte neigt und die heimliche Ruad durchbohrt, soll mich deine Weise erkennen und an den Freund erinnern.“

### Die Einführung des gregorianischen Kalenders in der Kurpfalz

Die Einführung des Schaltjahrs Ende vergangenen Monats brachte auch die ganze Geschichte der verschiedenen Kalenderreformen in Erinnerung. Dabei ist besonders die von Papst Gregor XIII. durchgeführte Regelung von Wichtigkeit, der bekanntlich zur Wichtigeilung der Zeitrechnung zehn Tage ausfallen und auf den 4. Oktober 1582 sofort den 15. Oktober schreiben ließ. Wie wenig sich aber die einzelnen Länder, namentlich die der Reformation, um eine solche Kalenderregelung kümmerten, zeigt uns die Kurpfalz. Hier erfolgte die Wichtigeilung der Zeitrechnung erst hundert Jahre später, nämlich 1688. In der Pfalz, sagte man der Wenderung des Datums beständigen Widerstand entgegen; die Bevölkerung sah darin eine religiöse, eine kirchliche Angelegenheit, und als im genannten Jahr die kirchlichen Feiertage in den protestantischen Gemeinden nach dem Datum des neuen Kalenders angesetzt wurden, gab es große Aufregung. Der Kirchenrat zu Heidelberg war genötigt, zur Vermeidung der erregten Gemüter eine Verordnung zu erlassen und darauf hinzuweisen, daß zur Vermeidung aller Art der Haltung der zwei verschiedenen Kalender — des bisherigen altkirchlichen und des neu einzuführenden gregorianischen — entstehenden inconvenienzen und confusionen der neue stiles allein abzuwenden werde und darum der neue Kalender auf 22. Februar auf Petri Stuhlfeste — Cathedra Petri — seinen Anfang nehme.

Diese Anordnung mußte von den Ratsen öffentlich veröffentlicht werden mit der Erklärung, daß die Wenderung des Datums — es wurden die 10 Tage überstrichen — keine Wenderung der Religion betrafte, sondern eine pure politische Disposition sei, weswegen sich niemand in seinem Gewissen strapazieren machen brauche. Noch im folgenden Jahre 1687 war der evangelische Kirchenrat zu Heidelberg

### Der gute Kamerad

Skizze von Fritz Gallingner, Berlin

Es ließ sich gut träumen in dem großen, immer ein wenig dunklen Zimmer. Das bewirkten in erster Linie die mit sammetartigen, Licht verzelebenden Tapeten besetzten Wände, die einen vorzüglichen Hintergrund für die schwarz gebeizten Möbel gewöhnt, daß sie sich dem mild-ruhigen Charakter des Ganzen auf das Beste anpaßten und die Stimmung verstärken halfen. Ein Flügel stand in der Nähe des Fensters und ließ geduldig von vorwärtigen Sonnenstrahlen auf seinen Rücken seltsame Figuren zeichnen, die von einem vor dem Hause stehenden Kastanienbaum in munterer Bewegung gehalten wurden.

Vor dem Klavier saß ein über den Kräftigen des Lebens hinaus gereifter Mann, in Betrachtung eines auf den Klavierstühlen liegenden Notendblattes versunken. Es war nur ein ganz unbedeutendes Papier, ursprünglich wohl zu einem anderen Zwecke als zur Aufnahme von Noten bestimmt, denn selbst die Linien waren mit dem Meißel gezogen. Aber dennoch mußte es ein Blatt von besonderem Werte sein, denn es verriet den ersten Blick des Mannes einen freundlich verändernden Schimmer.

Einmal nur im Jahre einmal er es dem großen eichenen Schrein, um sich in das Traumland der Erinnerung entführen zu lassen. Der Erinnerung an den toten Freund.

Oder war es vielleicht etwas Laun, von Freundschaft zu sprechen, wo sie das Leben nur wenige Monate aufgenommen? War der Zeitmesser der Freundschaft gleichbedeutend mit ihrem Wertmesser?

Einander fremd waren sie durch die Felder und Wälder Galliens marschiert, den gleichen Gefahren trougend, den gleichen Entbehrungen handhabend, bis sie sich eines Abends am Lagerfeuer näher kamen. Die gemeinsame leidenschaftliche Liebe zur Musik schloß sie mit tausend Ketten zusammen und schuf ihnen im wüsten Grauen und Norden des Krieges eine erlösende Oase.

Mancher Abend, wenn sie auf vorgeschobenem Posten standen, über den Säugern den fernestehenden Himmel, am Horizont den düsteren Streifen eines Waldes, rauchend schon von weiter zurückliegenden krennenden Geschützen und Geschossen, trübselig, verließen sie in weltverlehnender Schwärze. Mancher Nacht, wenn sie Schützern an Schützern im Schilde zu verfallen drohten, hielt sie die Liebe aus Kunst gemeinsam noch.

Eines Tages kam ihnen ein Blatt Papier zupfellen. Der Umschlag irgend eines unbedeutenden Wochenblattes,

# Mannheim am Wochenende

## Die Entwicklung Mannheims nach Osten - Wie stehts mit der Anbahnung der elektrischen Bahn Mannheim-Heidelberg und der Eingemeindung von Sodenheim? - Anhaltbare Verkehrsverhältnisse auf der Sodenheimer Landstraße

Die schöne Jahreszeit, die zur nicht geringen Freude der gesamten Bevölkerung so ungewöhnlich früh eingezogen hat, wird in den kommenden Monaten wieder tausende und aber tausende hinaus in die nächste Umgebung führen. Viele sind nicht in der Lage, öfters die Eisenbahn zu benutzen, um die schlechte Mannheimer Luft weit hinter sich zu lassen. Auf Schuñers Mappen wandern sie durch die Anlagen und wenn es sehr weit geht, nach den Vororten und ein wenig darüber hinaus nach den nächsten Dörfern. Es wird deshalb die Spaziergänger, die nicht weit über das Reichbild der Stadt hinauskommen, interessieren, daß heute ein

### neuer Weg dem Verkehr übergeben

wurde, der den Neckardamm längs der Ost-Grenze der Rennwiesen mit der Stadtkaserne und dem Duffelpark verbindet. Für die Spazierwege bedeutet die neue Beganlage, die sich zwischen dem Stadion und dem Rennplatz hinzieht, eine erfreuliche Bereicherung. Die Spaziergänger, die sich auf dem Neckardamm ergehen, brauchen jetzt nicht mehr den gleichen Weg heimwärts zu nehmen oder über Neuhöheim zu gehen, um in den Duffelpark oder zur Stadt zurückzukehren, passieren vielmehr kurz vor der Neckardbrücke die Unterführung, die die D.C.S. angelegt hat, und gelangen so auf die neue Beganlage, die am Autopfad des Rennvereins vor dem Rennwiesenrestaurant anmündet.

Bei dieser Gelegenheit sei auf den

### schlechten Zustand der Promenade auf dem Neckardamm

hingewiesen. Es ist dringend notwendig, daß dieser an schönen Sonntagen von tausenden begangene Spazierweg in voller Breite bis an das Bahngleis so hergerichtet wird, daß man von einem Fußwandler in sprechen kann. Gegenwärtig ist das Balancieren über den sehr mangelhaften lockeren Bodenbelag und die Unebenheiten alles andere denn ein Vergnügen. Die Promenade muß in ihrer ganzen Breite mit einer festen Decke versehen werden. Es braucht kein Asphalt zu sein. Vorkünftig würde ein Belag genügen, wie er in den Anlagen anzutreffen ist. Öffentlich können wir noch in diesem Jahre berichten, daß der Zustand der Neckardammpromenade zu Besserkundungen keinen Anlaß mehr gibt. Die möglichst baldige Herstellung dieses Spazierweges ist eine dringende Notwendigkeit, weil der Verkehr seit der Erbauung des Neckardamms ganz bedeutend zugenommen hat. Es gibt viele, die den Weg nach Neuhöheim nicht mehr in der allgewohnten Weise über die Friedrihsbrücke am Krankenhaus vorbei durch die nach dem Vorort führende Straße nehmen, sondern von der anderen Seite her durch den Duffelpark, auf dem Neckardamm und über den neuen Neckardbrückenweg dem Vorort zustreben. Wir haben am vergangenen Sonntag beobachtet, daß hunderte das Durcheinander vom Steg aus und an der Nordseite der Salense mit großem Interesse verfolgten. War mancher hat diesen schifftechnischen Vorgang überhaupt noch nicht gesehen. Ein kurzer Aufenthalt an der Salense ist deshalb eine angenehme Unterbrechung des Spazierganges.

Man kann übrigens die Wahrnehmung machen, daß das Gezer der Anstaltler, das sich nach Osten wendet, auffallend zunimmt. Schon in den nächsten Wochen wird die Raabstraße ein eindrucksvolles Bild der Aufmerksamkeit in erhöhtem Maß auf sich ziehen, weil in absehbarer Zeit mit der

### Eröffnung des elektrischen Betriebes auf der Nebenbahnstrecke Mannheim-Heidelberg

zu rechnen ist. Wir lagen in absehbarer Zeit, weil uns die Direktion der Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft noch nicht den genauen Termin angeben konnte. Wir wollen heute noch nicht auf die Ursachen der Verzögerung der Anbahnung der elektrischen Bahn eingehen, um uns nicht dem Vorwurf anzuliegen, daß sich die böse Kritik mißgünstig an den Demurrungen mache, die die Einweihung der Bahn viel länger hinauszögern, als allgemein erwartet wurde. Wenn man allerdings nach langer Pause wieder einmal eine Fahrt mit der Dampfbahn von Sodenheim nach Mannheim unternimmt, wie wir es dieser Tage getan haben, dann kommt einem so eindrucksvoll zum Bewußtsein, wie altmodisch das "Bimmelbahnle" geworden ist. Schon die Lokomotive mit der Glocke hinter dem Schornstein mußel an wie ein Ueberbleibsel aus längst vergangenen Zeiten. Und wenn man dann weiter sieht, wie aus dem aus jedem Wagen herausragenden Dampfröhre der Rauch emporsteigt, dann muß man sich wirklich

wünschen, daß das altertümliche Verkehrsmittel recht bald dem stadteigenen Museum überwiesen wird.

Wie nahe die Stadt Mannheim an Sodenheim herangerückt, das empfindet man recht eindringlich, wenn man sich mit der Elektrischen bis zur Endstation am Flughafen transportieren läßt und dann zu Fuß entweder auf dem rechtsseitigen Gehweg oder auf dem Damm neben der neugeschaffenen Strecke der Nebenbahn dem Nachbarort zustreift. Bei der Wanderung auf einem der beiden Fußwege hat man Zeit und Muße, die Veränderungen mit kritischem Auge zu betrachten, die in den letzten Jahren zur

### Verbesserung der Verkehrsverhältnisse auf der Sodenheimer Landstraße

erfolgt sind. Da muß vor allen Dingen immer wieder von neuem gesagt werden, daß die Straße viel zu schmal ist. Man will diesem Dammweg dadurch abhelfen, daß der provisorische Radfahrerweg, den die Gemeinde Sodenheim am Damm entlang angelegt hat, zur Verbreiterung der Straße benützt wird. Wir haben uns davon überzeugt, daß dieser Weg durchaus entbehrlich ist, da er von den Radfahrern nicht benutzt wird. Auf dem ganzen Wege von Neuhöheim bis Sodenheim ist es von den zahlreichen Radfahrern, denen wir begegneten, nicht einem einzigen gelungen, die Radstraße zu verlassen. Wie man auf den ersten Blick sieht, kommt man auf der Straße, die bei trockenem Wetter einen durchaus günstigen Eindruck macht, bedeutend besser vorwärts, als auf dem neugeschaffenen Weg, der, wie es den Anschein hat, nicht fest genug ist. Man hätte ihn nicht mit Sand bestreuen, sondern in der gleichen Weise wie die Radstraße teeren sollen. Aber offenbar will man nicht noch mehr Kosten für dieses Provisorium auswenden, das ohnehin schon einige tausend Mark beansprucht hat. Der endgültige Radfahrerweg wird nämlich jenseits der Bahnlinie angelegt. Die Gemeinde Sodenheim hat hierfür bereits einen Geländebereich von zwei Meter Breite zur Verfügung gestellt. Wäre es nicht zweckmäßig gewesen, diesen Weg gleichzeitig mit der neuen Radstraße anzulegen, anstatt erst ein Provisorium zu schaffen, das nichts halbes und nichts ganzes ist? Der Radfahrer kann bei Regen und beim Ausweichen sehr leicht in die Gefahr kommen, über den Randstein zu stolpern und zu stürzen.

Die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues in Karlsruhe, die durchaus mit allen Auto- und Radfahrern, Fußgänger und Radfahrern, die zusammen sind, die Sodenheimer Landstraße so zu denken, auf dem Standpunkt steht, daß die Verkehrsverhältnisse eine durchgreifende Verbesserung gebieterisch erfordern, trägt sich mit der Absicht, die Straße pflastern zu lassen.

Offenlich ist recht bald das notwendige Kleingeld, das der Staat hergeben muß, weil es sich nur eine Kreisstraße handelt, hierfür vorhanden. Mit der Pflasterung und Verbreiterung muß gleichzeitig das Uebel beseitigt werden, daß die Straße viel zu sehr nach beiden Seiten abfällt. Man muß sich eigentlich wundern, daß an den besonders gefährlichen Stellen nicht schon einheitlich beladene Volkswagen angeparkt sind. Bei regnerischem Wetter oder gar bei Glätte ist das Ausweichen zweier Autos ein Wagnis. Es bedarf in solchen Fällen der ganzen Weisheit des Fahrers, zu verhindern, daß der Wagen nach hinten abrutscht und dabei Beschädigungen erleidet. Wäre die Straße flacher, dann ließe sich der Verkehr viel leichter abwickeln. Als Mißstand wird es auch empfunden, daß wenn man mit dem Auto von Mannheim her sich Sodenheim nähert, fast vor dem Ortsbeginne eine Vertiefung der Straße die Wageninsassen in die Höhe schleudert. Wir möchten das Wasser- und Straßenbauamt in Heidelberg, dem die Unterhaltung der Landstraße zwischen Mannheim und Heidelberg untersteht, auf diesen Mangel mit der Bitte aufmerksam zu machen, dafür zu sorgen, daß die Vertiefung verschwindet.

Die Sodenheimer Hauptstraße ist zwar gepflastert worden, aber es treten hier auch schon wieder Mängel auf, die man beim Fahren im Auto oder auf dem Rade als sehr unangenehm empfindet. Namentlich in der Nähe des Bahnhofs der Nebenbahn ist das Pflaster sehr reparaturbedürftig. Als ein Fortschritt wird bei einem Spaziergang durch die Hauptstraße die Anlage der Gehwege empfunden. Sodenheim unterscheidet sich in dieser Beziehung nicht mehr von anderen Vororten. Es darf aber nicht verschwiegen werden, daß es ein dringender Wunsch der Sodenheimer ist, daß die hauptsächlichsten Nebenstraßen ebenfalls Gehwege erhalten. Die Entscheidung über die

### Eingemeindung von Sodenheim nach Mannheim

ist noch in der Schwebe. Der Sodenheimer Gemeinderat hat die Forderungen, die er zur Voranschauung für die Eingemeindung macht, schon lange dem Mannheimer Bürgermeisteramt übermitteln. Wie es den Anschein hat, wird auf dem hiesigen Rathause die Angelegenheit etwas dilatorisch behandelt, was im Hinblick auf den Oberbürgermeisterwechsel durchaus bedauerlich ist. Im Stillen werden aber schon allerhand Vorbereitungen getroffen. So hat Stadtbaurat K o e m e r das 7 Hektar große Baugebiet der Gewanne Hochrain und Am Pfaffenweg südlich des Ortes bis zur Hauptbahn in Plan eingelegt. An anderen Stellen soll das gleiche geschehen, um zu verhindern, daß ohne Rücksicht auf die spätere Entwicklung Sodenheims gebaut wird. Die Bautätigkeit war in den letzten Jahren sehr lebhaft. Viele Bauprojekte sind aber an der Unmöglichkeit gescheitert, wie in Mannheim einen Parkhausausbau zu geben. Wenn einmal Sodenheim eingemeindet ist, wird sich erst richtig zeigen, wie ideal das Gelände zwischen Neuhöheim und Sodenheim für Bauwerke geeignet ist, da es im Vergleich zu allen anderen Terrains an der Peripherie der Stadt nicht durch Fabrikanlagen beeinträchtigt wird.

### Das Sodenheimer Schloß

war vor dem Kriege ein bevorzugtes Ausflugsziel der Mannheimer. Wie oft haben wir in dem schattigen Garten unter den mächtigen Bäumen gesehen und die Blicke hinüber zur Verasterte Schwelger lassen. Der hier laudete, bestellte sich mit Vorliebe frisch gebadene Redarfische, eine Spezialität, die jeder Mannheimer schätzte. Es ist der feste Wille der Sodenheimer Gemeindeverwaltung, der Schloßwirtschaft auf ihrer Popularität vor dem Kriege wieder zu verhelfen. In diesem Zweck wird der Saal mit einem Aufwand von über 100000 M., nach den Plänen der Mannheimer Architekten Dr. J u g. W. S o s s m a n n und Daniel R e d e n a u e r umgebaut. Wie wir uns überzeugen konnten, wird der über 1000 Personen fassende Saal, dem Charakter des Baus entsprechend, im Vorstübchen gehalten. Er erhält eine große Bühne und wird auch in seiner innenarchitektonischen Gestaltung allen modernen Ansprüchen gerecht werden. Besonders repräsentabel dürfte sich die dem Neckar angelehnte Festschönheit ausnehmen. Man rechnet damit, daß wie vor dem Kriege recht viele Mannheimer Vereine ihre Gartenscheine im modernisierten Sodenheimer Schloß abhalten. Der Umbau soll im Laufe dieses Sommers beendet werden. Die Ausführlung zum Abruch des Saales ist bereits erfolgt. Sobald die Arbeiten vergeben sind, wird mit dem Bau begonnen.

Richard Schönfelder.

## Kommunale Chronik

### Bürgermeisterwahl in Sodenheim

Sodenheim, 2. März. Nachdem auch der zweite Wahlgang der hiesigen Bürgermeistereiwahl ergebnislos verlaufen ist, hat sich der hiesige Gemeinderat am dritten Wahlgang am Sonntag, 10. März, abends 7-8 Uhr, im hiesigen Bürgeraal versammelt. Sollte dieser Wahlgang wiederum ergebnislos verlaufen, der Gewählte nicht wählbar sein oder die Wahl nicht annehmen, so würde unter Umgehung einer weiteren Wahl der Bürgermeister gemäß § 21 Absatz 4 der Gemeinde-Ordnung durch das Ministerium des Innern auf die Dauer von höchstens zwei Jahren ernannt werden.

Weinheim, 2. März. Im benachbarten Sulzbach herrscht Wassernot, da infolge der Erweiterung des dortigen Baugebietes das der Wasserverorgungsanlage Sulzbach anfließende Quellwasser bei weitem nicht ausreicht. Da nun ein Bezug weiterer Quellen dort nicht möglich ist, hat sich die Gemeindeverwaltung in Sulzbach an den hiesigen Stadtrat mit dem Wunsch um Wasserverorgung aus den Weinheimer Verten gewandt. Um die Lieferung der erforderlichen Menge von täglich 120 cbm von hier nach Sulzbach zu ermöglichen, ist zur Abhilfe, eine Verbindungsröhre mit einem Durchmesser von 1000 Mm. erforderlich, was einen Kostenanfang von 21000 M. verursacht. Der hiesige Stadtrat wird dem am 9. März zusammen tretenden Bürgerausschuß einen auf die Dauer von 20 Jahren sich erstreckenden Wasserlieferungsvertrag befristend zur Beschlußfassung unterbreiten.

Bilder. Der Regisseur benutzte einen konstruktiven Aufbau, der sich dreht und in einzelnen Abzweigen die Szenen verteilte. Davor und darüber spielt der Film, der zu atmosphärischen Zwischenbildern benutzte wird, gleichzeitig eine optische Gestaltung der Wirklichen und traumhaften Vorgänge. Das Milieu des Traums ist auf der Bühne sehr gut getroffen. Auch die große Herdmaschine, die wie eine Versammlung von Tieren verläuft, ist in einem visionären Bild geworden. Sehr man sich über die Durchdringung des Stoffes hinweg, im guten Glauben an den guten Glauben Sinclair's, so wird man an der Gestaltung der Bühne, die aus einem halben Traumwelt eine überaus sinnliche Erscheinungswelt gewinnt, Interesse finden. Schauspielerei war weniger zu holen. Ganz anders in der Hauptrolle bei aller innerlichen Beteiligung beherrschte immer noch zu wenig das Instrument der Sprache. Das Publikum war vielfach gestimmt, ohne besonders demonstrativ zu werden. Gefährlich und geschmacklos war nur eine Stelle, da den Amerikanern in einer Art Ironie des Nationalismus eine Parodie auf Heil die im Siegerfranz in den Mund gelegt wird. Um so aufrührerischer und einseitiger ist das an dem Abend verteilte Programm.

Aus dem Kölner Musikleben. Einzelheiten durch H. Donaggers ehemalige gehörten, hinsichtlich modernen Klängeprägnanz ziemlich zahlreich gebunden und jedenfalls trotz seiner sehr kurzen Spieldauer doch auf allgemeineres Interesse der Musikfreunde Anspruch erhebenden "Freudenlied" für Orchester, nach dem sich kaum noch Hände rührten, brachte das neue Gürzenichkonzert in der Hauptsache zwei wertvolle Werke Dvoraks und Bruckners. Des melodienreichen Böhmens köstliches Violinkonzert A-moll sprach in bewundernder Weise zu uns, indem Adolf Busch mit seiner Wiedergabe der Solopartie tonlich ebenso wie technisch wahrhaft Erlebens bot, indes das Orchester unter Hermann Abendroth ihn in der Behandlung alles Rhythmisches und in Bezug auf Wohlklang einfach musterhaft ergötzte. Busch wurde vom Publikum köstlich gefeiert. Dann gedieh, eindrucksvoller noch als wie im vorigen Jahre in der köstlich wenig gezeichneten Köln-Deuber Res-Halle, Abendroths Vorführung von Bruckners liebster Sinfonie zu einer ansehnlichen künstlerischen Tat. Wie er den Geist der einzelnen Teile erfasst und ausdeutet, wie er mit dem herrlichen Orchester seinen Brüdern in der feinsten Schöpfung feilsch gleichsam sich ausleben läßt, kommt der Hörer seinen Augenblick zur Einsichtung der außerordentlich langen der Sinfonie und noch weniger einer Ermüdung. Die im Laufe der Jahre durch ihn zu einer immer zahlreicherer Gemeindebrangesenen Brucknerfreunde danken Abendroth in beehrter Weise.

P. H.

berg genügt, seine Erklärungen zu wiederholen; besonders waren es die an den Grenzen solcher Länder gelegenen Gebiete, in denen der alte julianische Kalender noch weiterhin in Kraft blieb. Und die Kirchenbehörde mußte in solchen Gegenden nachgeben und gestatten, daß die heiligen Kommunikation auf die alten Oster- und Pfingsttermine gelegt wurden. Die evangelischen Missionäre nahmen die neue Zeitrechnung noch später an, erst 1809; in ihren Gebieten suchte man der Kalenderregelung erst im Februar 1700 nachzukommen, in welchem Jahr auf den 18. Februar sofort der 1. März gefeiert wurde. — Auch in den maritimen Ländern führte sich die Kalenderreform nicht leicht ein; auch dort mußte die Regierung, die zugleich Kirchenbehörde war, auf die Notwendigkeit der Durchführung einer einheitlichen Zeitrechnung hinweisen und zur Annahme des neuen Datums ermahnen.

Diese Maßnahmen geben uns ein Bild von der Zerissenheit der deutschen Gebiete; sie zeigen aber auch, daß in jenen "verarmten" Zeiten, in denen man häufiger Treiben nicht kannte, ein geschriebener oder gedruckter Kalender nicht nötig war. Die damalige Bevölkerung richtete sich nach den Tagen der Feste, nach den Märkten, nach den Festen, und das genügte ihr.

## Theater und Musik

Konzertverein Mannheim: Busch-Trio. Die Kammermusik-Abende in der "Harmonie", die wir dem hiesigen Konzertverein verdanken, schlossen mit einem Abend des Busch-Trios, Professor Adolf Busch, den man den Joachim unserer Zeit nennen könnte, sein Bruder Hermann Busch als Violoncellist von hohem Rang, der junge Rudolf Serkin, gleichbedeutend als Musiker und als Pianist, der an solchen Abenden dem Vortragskunstwerk Kammermusik sich nähert; was will man mehr? Und alle Zeiten werden wieder lebendig, denn der Stil der deutschen Musikwelt der wahre Geber, der uns in Bruchmann und seine H-Brüderwelt von 1858, also in eine feine Traumwelt einführt. Um 1880 verstand man dann nur Einzelheiten: das "Trio" des ersten Satzes, das Scherzo, auch wohl die Hauptlinien des Finales. Nur wollte uns das Finales in Moll nicht in dem Sinn, und das Adagio schien uns wie eine Einleitung. Es kam also das Ergebnis: große Schönheiten, aber kein klassisches Ganze. Ferner: genialer Witz, aber widerstandsfähige Technik. Und heute? Adolf Busch, der in jungen Jahren den Weg von Brahms zu Reger fand, ist der geborene

Brahms-Interpret. Sein Brahms hat niederdeutsche, herbe Art, dabei edles Feuer. Und zuweilen bilden die schönen blauen Augen des Meisters voll unendlicher Güte; Brahms, der Sängler der Weisheit, romantischer Riese, der jenen Ritterlichkeit und der schönen Magelone spricht dann zu uns. Der große Gelehrer spielt sich und Brahms; und "regert" ein wenig. . . Dann wieder Beethoven! Das D-dur-Trio von 1808, dessen virtuose Klavierpartie der Meister für sich selbst geschrieben haben mag, war ebenso edel, wie schön und wahrhaft hingebend. So recht von deutscher Seele, ohne alle "Aufstellungen". . . Die "himmlischen Längeln" von Franz Schuberts Es-dur-Trio waren uns gerade recht. Der langsame Satz, die Wärme aller Violoncellisten, war auch gestern unser Entzücken, und das Wienerische Scherzo genannt durch das wohlige Jenseits neuen Reiz. Dann das Finales mit seinen feinsten Vortragsformen von 1828. . . Wie sinnlich unsere Triogenossen das Frührot der Romantik mit ihren liebten Farben malten, wie unser Aniegender den Springbrunnen handhabte, wie unser Pianist den Klang der alten Wiener Flügel zu übertragen wußte, wie Adolf Busch alles zur höheren Einheit führte. . . Es war ein Kammermusik-Abend von letzterer Weide!

Berliner Theater. Flicator hat seit dem ersten März das Vestingtheater hinzugenommen. Er läßt dort die "Singen den Wolgenbögel" von Upton Sinclair spielen, nicht in eigener Regie, sondern unter Herrn Köhner, der ihm seine Technik abguckt hat, ohne daß es freilich so gut klappt wie am Hollendorfpfad. Das Stück ist sehr traurig und grauam, aber wie sollte es das auch nicht sein, es ist doch eine Anklage gegen das amerikanische Gängelungswesen, gegen die Klassenpolitik, gegen die Unterdrückung des Proletariats. Sinclair meint es in allen seinen Schriften sehr ehrlich und schildert nicht, was er nicht gesehen hat. Diesmal läßt er einen revolutionären Führer elend im Justizhaus umkommen; erst das Rosenkranzstück, wo die Leute kaum atmen können, dann die Einzelhaft, wo der Gelungene in den Düngekreis tritt und zuletzt von den Warten aufgefressen wird. Sein Delirium bringt ihm wenigstens Träume. Er ist mit seinen Genossen zusammen und mahnt sie zur Solidarität; er träumt das Glück und das Unheil mit seiner Frau noch einmal, die aus Rot sich ein Kind abirrt und daran zugrunde ging. Er träumt auch einen Zusammenstoß mit dem Staatsanwalt, der mit einer Pirne beim Souper sitzt und ihm seine Genossen als vermeintliche Berater vorträgt, um ihm den Mut zu nehmen. Die Genossen steigen schließlich aus einer Kellerterrasse heraus, hinter der transparent die Traumszene zwischen dem Staatsanwalt, der Pirne und dem Gelungenen vor sich geht. Dies ist eines der misslichsten





# Ein Blick über die Welt

## Ein sardinisches Räuberleben

Vor kurzem ist nach einer wilden Jagd Samuele Stocchino im Gefecht von Karabinieri auf der Insel Sardinien erschossen worden. Er war der Schrecken von Nuoro, der unangenehmsten Provinz der Insel. Unter den Verbrechern, gegen die die italienische Regierung einen Vernichtungskampf führte, war er eine der hervorragendsten Figuren. Seine abenteuerliche Lebensgeschichte ließ sich nach modernen Begriffen wie ein Roman darstellen.

Stocchino war ein sardinischer Brigant von der klassischen Art, d. h. er war ein Bluträcher, aber kein gewöhnlicher Räuber. Als Sohn eines Briganten, der selbst zu zwanzig Jahren Justizhaus verurteilt worden war, hatte er von Kind auf die Vendetta in seinem Blute. Ein Mann fielen seinem Dolch oder seinem Gewehr zum Opfer. Seiner geringfügigeren Straftaten waren so viele, daß man sie nicht abzählen kann. Auf seinen Kopf war ein Preis von 200.000 Lire ausgesetzt.

Sein Leben, das mit dem 32. Jahre abschloß, war abenteuerlich und verwegener von seiner Knabenzeit bis zum Tode.

Als Italien in den Krieg eintrat, wurde ihm Amnestie gewährt. Er ging an die Front und man erzählt von seinem Mut allerlei Wunderbares, das aber sicher von phantastischen Ausschmückungen nicht frei ist. So soll er einmal allein in einen feindlichen Schützengraben eingedrungen sein und dort wie ein Löwe gekämpft haben. Nach dem Kriege eilte er wieder nach Sardinien zurück und verschwand in den Bergen. Die Blutrache trieb ihn zu neuen Taten. Seinen persönlichen Feinden gegenüber war er ohne Mitleid und Gnade. War ein Mann von seiner Hand gefallen, so bestellte er an die Waise einen Zettel mit folgender Aufschrift: „Ich, Stocchino, habe diesen Mann getötet. Jetzt wird der nächste an die Reihe kommen.“ Er nannte den nächsten mit Namen und wie blieb eine solche Drohung unerfüllt.

Seit acht Jahren jagten ihn die Karabinieri wie ein geheimes Wild.

Immer erfolglos. Ihre Aufgabe war in der Tat nicht leicht. Um die Schwierigkeit zu verstehen, muß man die ganze Art des sardinischen Binnenlandes kennen: das wilde Bergland, das mit dichten Busch bewachsen und mit Wildschweinen bevölkert ist, und das weite, düstere Marschland der Tiefebene. Hier und da trifft man auf dieser Ebene einsame Schäferhütten, die alles sehen und wissen, was um sie vorhebt, die aber den Karabinieri und den Behörden nichts verraten. Außerdem war Stocchino außerordentlich vorsichtig. Er trug stets Gummischuhe, die keine deutlichen Spuren hinterließen und bemalte sich wie ein Phantom. Des Nachts verbarg er sich niemals in einer Hütte oder in einer Dölle. Vielmehr schlief er frei auf offener Weide, das Gewehr in der Hand und eingewickelt in seinen dunklen Mantel. Dämmerte der Tag, so lag er auf eine nahegelegene Anhöhe und suchte mit seinem

Feldstecher ganz genau den Horizont und alle Wege und Fußpfade ab. So gelang es niemals, ihm unbemerkt nahe zu kommen.

Er hatte natürlich seine Helfershelfer, war aber auch hier von den Karabinieri größter Vorsicht. Die Leute, die ihm zu essen brachten, mußten stets die Spelle vorher kosten, ehe er sie selbst berührte. Ihm Gift beizubringen, wäre unmöglich gewesen. Eine erhebliche Zahl von Favoreggiatori (Gefolgsleuten) standen ihm bei. Es waren Glieder seiner Familie, Freunde, Leute, die ihn fürchteten oder die für ihre Dienste gut bezahlt wurden. Stocchino hatte auch seine Spione, war aber ihnen gegenüber doppelt argwöhnisch, denn er wußte, daß die Spione stets ein Doppelspiel trieben, daß sie sich von ihm und zu derselben Zeit von den Karabinieri bezahlen ließen. Gelegentlich schlug er auch einmal alle Vorsicht in den Wind und ließ sich offen und läßt in dieser oder jener Stadt sehen. Bei solchen Gelegenheiten wurde er dreimal überfallen und umzingelt, entkam aber seinen Verfolgern jedesmal, einmal als Frau verkleidet, mit einem Wasserkrug auf dem Kopf, wie es auf Sardinien üblich ist, ein anderes Mal in der Verkleidung eines Mönches.

Schließlich erreichte auch ihn das Schicksal. Er fiel durch Verrat.

Ein junger Mann, der im Dienste der Karabinieri stand, ging in die Berge und lebte dort eine Zeitlang als Brigant. Er spielte seine Rolle so gut, daß es ihm gelang, mit Stocchino in Verbindung zu treten, ohne dessen Verdacht zu erregen. Die beiden schloßen sich eng aneinander an und so war der Agent in der Lage, die Karabinieri stets heimlich über die Schritte Stochinos auf dem Laufenden zu halten. Die Karabinieri erfuhren auf diese Weise, daß Stocchino die Absicht hatte, an einem bestimmten Tage einen bestimmten Weg zu nehmen. Sie legten sich an der Begleitung in den Hinterhalt und eröffneten ein Feuer auf den Briganten, als er gerade vorüberging. Tödlich verwundet brach Stocchino zusammen, schleppte sich unter einen Baum, wo er vor dem Tode sein Haupt mit seinem Mantel verhielt. Die Waise lag ein paar Tage liegen. Die Verwandten des Briganten, Mitglieder von insgesamt elf Familien, zogen in diesem Schwere in feierlicher Prozession an der Stelle vorüber, wo Stocchino lag und berührten seinen kühlen Fuß, ein abergläubischer sardinischer Brauch, durch den man das Unglück abwenden hofft, das einer Familie droht. Die Kleidung des Briganten wurde vor dessen Beerdigung zerstückelt und verteilt. Die einzelnen Stücke werden als Amulette aufbewahrt. Schließlich wurde von der Bevölkerung von Nuoro noch eine Sühnehandlung vorgenommen. Man kreuzte Salz und trockene Olivenblätter auf die Schwelle des Hauses, in dem der Brigant geboren war, um es von seinem Fluche zu reinigen. Ein Ausklang, ebenso von Romantik umgeben, wie das ganze Leben dieses sardinischen Briganten.

### Deutschland

#### Jahr 12.000 Raub-Fingerringe gestohlen

In Nürnberg wurden am Montag nachmittags zwischen 8 und 9 Uhr aus einem Juwelierladen Schmuckgegenstände im Werte von 12.000 M. gestohlen, und zwar: 26 Brillanten, 2 ringe, Längsformat, einer ein Doppelfeiner, ganz in Platin gefaßt, einer mit 19 Brillanten und einem Kranz mit Rubinen, einer mit Blattgoldgranat, die übrigen Einfeldner, 7 Brillantbrochen, darunter eine mit Platinfassung, eine goldene mexikanische Münze zu 50 Pesos, 375 Gramm schwer, neun goldene Herrenuhren, davon acht mit Sprungfeder, fünf goldene Spindeluhren, hieron eine mit Emaille, eine mit Porzellanfiguren, eine sehr kleine Damen-Spindeluhr. Zahlreiche Mittelungen an die Postdirektion München, Dienststelle 8, erbeiten.

#### Brandstiftung als Raubakt?

Die Berliner Feuerwehrt wurde in der Nacht zum Mittwoch nach einem Brand in Blümlersdorf gerufen, wo in den Räumen eines Schanklokals Feuer ausgebrochen war. In kurzer Zeit gelang es der Feuerwehrt den Brand zu löschen. Dabei konnte man feststellen, daß es sich um zwei getrennte Brandherde handelte, so daß Brandstiftung in Frage kam. Während noch die Feuerwehrt mit dem Löschen beschäftigt war, meldeten Bewohner des Hauses, daß auf dem Boden ebenfalls Feuer ausgebrochen war. Hier brannte eine Kammer, die von demselben Brandstifter angezündet sein mußte. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß der Schankwirt mit dem Hausbesitzer zusammenhängt. Die polizeilichen Ermittlungen der Polizei erforderlich machte. Während der Löscharbeiten befanden sich unter dem Publikum, das sich auf der Straße eingeschuldet hatte, auch zwei jugendliche Arbeiter, die sich durch verächtliche Mienen, daß sie beim Eintreffen der Feuerwehrt schon darauf hinwiesen, daß nach einiger Zeit auch der Dachstuhl des Hauses in Flammen aufliegen würde. Die beiden sind unter dem Verdacht der Brandstiftung in Haft genommen worden. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Die Polizei nimmt an, daß die beiden Arbeiter, die einer radikalen politischen Organisation angehören, das Haus in Brand steckt haben, um an dessen Besitzer, der dem Schankwirt, dem Parteigenossen der Brandstifter, gekündigt hatte, einen Racheakt zu verüben.

#### Unglaubliche Vorfälle auf einem Fischdampfer.

Das hamburghische Seecolleg verhandelte den in der deutschen Schifffahrt und Hochseefischerei alljährlich nicht häufigen Fall des Fischdampfers „Senator Sander“ der Aukhavener Hochseefischerei AG, der am 7. Februar d. J. in den norwegischen Schären einen Kohlenanlauf machte, weil zwischen den Maschinisten und Steuerleuten unter dem Einfluß von Alkohol eine Schlägerei ausgebrochen war und die Dampfer hatte, daß die Maschinisten der Schiffsleitung den Gehorsam aufgaben und ohne Befehl die Maschine stoppten. Auch der Kapitän und der Erste Offizier fanden unter übermäßigem Alkoholeinfluß. Der Reichskommissar rügte in der Verhandlung scharf diese in Nachreifen des In- und Auslands vielbeschwerenen Vorfälle, die zu einer schweren Verletzung des deutschen Ansehens geführt hätten. Die maßgebenden Stellen müßten Maßnahmen ergreifen, um wieder einen geregelten Fischereibetrieb zu ermöglichen. Die Überwachung des an Bord gegebenen Alkohols müsse verstärkt werden. An erster Stelle sei der Kapitän Gröninga verantwortlich, weil er nicht die erforderliche Autorität gehabt habe und nicht die notwendigen Führerregeln befolge. Bei den Maschinisten liege Mauterei vor. Das Seecolleg entzog in seinem Spruch dem Kapitän das Schiffspatent und dem Ersten und Zweiten Maschinisten das Maschinistenpatent, dagegen wurden dem Ersten Offizier seine Befähigungsurkunde belassen, obwohl der Reichskommissar auch gegen ihn die Entziehung des Patents beantragt hatte.

### Polen

#### 112.000 Lots gerahmt

In Radom wurde in der dortigen Postpartalle ein Einbruch verübt, wobei den Einbrechern 112.000 Lots in die Hände fielen.

### Oesterreich

#### Menterei auf einem französischen Donaudampfer in Pina

Montag vormittag hat die Besatzung des französischen Donaudampfers „France“, der zur Reparatur in den Winterhafen von Pina abgebracht worden war, amüsiert. Der Kapitän Eric hatte einen Streit aus verhältnismäßig geringfügiger Ursache mit dem Steuermann Dobrow Koita. Der Steuermann überließ daraufhin den Kapitän, während ihm am Dampfer und verließ ihn mehrere Schläge mit der Faust. Der Kapitän schrie um Hilfe und konnte sich nur mit größter Mühe befreien. Er ließ Posten rufen, und als ein Wachmann auf dem Schiffe erschien, um den Matrosen in Haft zu nehmen, erklärte sich die übrige Besatzung dem Kapitän mit ihrem Kollegen solidarisch und drohten mit Gewalt. Auch ein Kriminalbeamter, der dann auf das Schiff erkundete wurde, konnte nichts ausrichten. Erst als ein höherer Polizeifunktionär auf das Schiff besah, konnte er den Matrosen das Unfug und Strafbare ihres Vorgehens klar machen, worauf sich Dobrow Koita ohne Widerstand festnehmen ließ. Er wurde dem Gericht eingeliefert.

### Ungarn

#### Schwindel mit deutschen Arieasmedaillen

Das deutsche Wohltätigkeitskomitee zur Vertreibung von Erinnerungsmedaillen, die auf einer Seite das Eisenerz-Kreuz, auf der anderen ein deutscher Frontsoldat zeigt, breitete seine Propaganda auch auf Ungarn aus und stellte die Bedingung, daß die Medaille jenen Arieasbedienten angeteilt werde, die Besitzer des Arieas-Kreuzes sind. In Ungarn heißen sich Kommerzienrat Kren und der Oberbeamte der Staatsbahnen, Dezer, an die Spitze dieser Aktion; sie übernahmen es, den Bedienten die Medaille anzustellen und von ihnen für den wohlthätigen Zweck zu lassen.

Von dieser Aktion erhielten nun zwei Schwindler, ein bereits verhafteter Advokat und ein unbekannter Helfershelfer, Kenntnis und induzierten nun einen Petrus mit angeblichen deutschen Arieasmedaillen, für die sie pro Stück aus einem Paß fünf Venos einboten. Die Möglichkeit der deutschen Aktion ist völlig klar, und es wird nun Aufgabe der Polizei sein, die Mittel und Wege aufzudecken, die die beiden Betrüger in Anspruch genommen haben, um sich an Kosten der Wohltätigkeit zu bereichern.

### Tschechoslowakei

#### Einacartiner Unfall

In einer Ortschaft der südlichen Slowakei sprangen schwebende Pferde in einen Teich. Dabei wurde das Pferd verletzt, das sie zogen, u. m. Dadurch wurden mehrere Personen verletzt, die sich auf dem Waagen befanden, zertrümmert, und die befreiten Wien wandten sich nun gegen die Leute und zertrümmerten sie jämmerlich. Mehrere der Getroffenen mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

### Jugoslawien

#### Banjanen unter dem Hammer

Eine nicht alljährliche Verteilung fand kürzlich in Belgrad statt. Es handelt sich dabei um den Verkauf von nicht weniger als 200.000 alten Geldscheine der Oesterreichisch-Ungarischen Bank, die seinerzeit aus dem Verkehr gezogen und gegen Dinardnoten umgetauscht worden waren. Da der Verkauf, wie freihändig zu verlaufen, anlässlich der Währungsnot, die dem Finanzministerium gemacht wurden, gescheitert war, entschloß sich die slowakische Regierung, die Banknoten öffentlich an den Meistbietenden zu verteilern.

### Rumänien

#### Ein rumänischer Passagierdampfer vermisst

Aus Constanza (Rumänien) wird gemeldet: Der rumänische Passagierdampfer „Dobrogea“ wird seit Mittwoch vermisst. Das Schiff ist am Freitag aus dem Hafen von Constanza nach Jassabegabfahren und wurde im Mittelmeer von einem schweren Sturm überfallen. Das Schiff hat keine Signale abgegeben. An Bord befinden sich 200 Passagiere. Ein jugoslawischer Dampfer ist der „Dobrogea“ an Hilfe geeilt. Nach am Donnerstagabend eingetroffenen Meldungen ist es noch nicht gelungen, von dem in See not geratenen Dampfer ein Signal aufzufangen.

### Frankreich

#### 1500 Schreibmaschinen verbrannt

Am Mittwoch vormittag wurde die Fabrik für Präzisionsmechanik Couinhouca im Stadtviertel Belleville, eine der größten Fabriken Frankreichs für Schreibmaschinen, Apparate und Präzisionsinstrumente, durch Feuer vollständig zerstört. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Franken geschätzt, ist aber durch Versicherung gedeckt. Es wurden 1500 Schreibmaschinen zerstört, 1100 Arbeiter sind arbeitslos geworden. Die Ursache des Brandes konnte bis jetzt nicht aufgefunden werden. Fast zur gleichen Zeit fiel im Stadtviertel Charon eine große Tapetenfabrik einem Brande zum Opfer.

#### Eine Million Rantion im Stich gelassen

Um ein Exempel gegen die Schwindelereien mit den Naturalieferungen festzustellen, verlangte Poincaré neuerlich die Inhaftierung des Hauptbeschuldigten, Lucien Zeug, der gegen eine Rantion von 1 Million Franken vorläufig aus der Haft entlassen worden war. Zeug scheint von seiner bevorstehenden Wiederhaftung Wind bekommen zu haben. Er zog es vor, das Weite zu suchen und die Million im Stich zu lassen, die ja auch anlässlich seiner Rantiongewinne bei den Naturalieferungsschwindelereien für ihn keine Rolle spielt.

### Verbrechershicksal

In der südfranzösischen Stadt Grenoble wird demnächst ein Mann vor Gericht erscheinen, den kurz vor dem Verfall einer zwanzigjährigen Gefangenschaft das Schicksal doch noch erreicht hat. Jules Coillet, der jetzt im Alter von 51 Jahren steht, wurde im Mai des Jahres 1908 wegen eines Mordverbrechens zu zwanzig Jahren Justizhaus verurteilt. Er erlebte die Verurteilung allerdings nicht mit, da er aus der Untersuchungshaft gelassen wurde. Seit jener Zeit fehlte jede Spur des Verbrechens, obgleich die Polizei namentlich in der ersten Zeit sich alle erdenkliche Mühe gab, ihn wieder habhaft zu werden. Vor kurzem wurde in der südfranzösischen Stadt Miramas bei der Vorbereitung der Parlamentswahlen festgestellt, daß ein Einwohner nicht in der Wählerliste verzeichnet stand. Es war Coillet, der seit zwanzig Jahren vergeblich Verbrecher. Coillet überlegte, was er tun sollte. Drei Monate trennten ihn noch von dem Zeitpunkt, an dem seine Strafe als verbüßt gegolten hätte und hinlänglich geworden wäre. In der Überzeugung, daß sich niemand mehr an eine so weit zurückliegende Vergangenheit erinnere, entschloß er sich, mit seinem wirklichen Namen hervorzutreten und ließ sich als Jules Coillet in die Wählerliste eintragen. Der Unfall fügte es aber, daß einer der seinen Namen zu Gesicht bekam, die Gerichtsverhandlung aus dem Jahre 1908 noch im Gedächtnis hatte. Er machte die Behörde aufmerksam und die Nachforschung ergab, daß man es tatsächlich mit dem lange und vernehlisch gesuchten Verbrecher zu tun hatte. Coillet, der in der Stadt allmehine Rantion genoh, wurde verhaftet und muß mit der Möglichkeit rechnen, daß er seine zwanzig Jahre noch abzuhängen hat. Er hofft allerdings, daß das Gericht ihm wenigstens einen Teil der Strafe erlassen wird.

### Rußland

#### Eine „Anti-Flohhroni“

Bekanntlich ist die kriegerische Bezeichnung „Front“ in Sowjetrußland sehr beliebt, wenn es sich um die Erreichung eines wirtschaftlichen oder kulturellen Ziels bezug, um die Bekämpfung eines Mißstandes handelt. So spricht man z. B. von Fronten gegen Unwissenheit, gegen Dabachloheit, von einer antireligiösen Front usw. Neuerdings ist nun auch eine „Anti-Flohhroni“ aufgetaucht; die Flohplage in Leninograd in den Theatern, Kinos, Behörden, Verbrechermitteln und Privathäusern hat dazu geführt, daß ein aus Entomologen und Hygienikern bestehender Sonderausschuß berufen worden ist, um diesem Uebel zu steuern. In einem Auftrug des Flohaußschusses werden sämtliche Sowjetbürger zur Mitarbeit an der Vertilgung der schwarzen Blutläufer aufgefordert.

### England

#### Bilder-Versteigerung

In den Auktionsräumen von Christie in London gab es eine Sensation, als eine alte Frau drei kleine Bilder brachte, in der Hoffnung, ein wenig dafür zu erhalten. Die Bilder brachten 25.000 £, denn sie stellen sich als die fertigen Skizzen zu Rubens Bild „Elean und Jakob“ heraus, deren Original in München ist. Ein Franzose, dessen Vetter das Bild auf 4000 £ taxiert hatte und dessen Vetter auch der Auktionator nicht ganz ermeinen konnte, brachte im Konkurrenzkampf zweier Kenner die Summe von 24.000 £.

### Amerika

#### Die ankündigte Mische

Der amerikanische Nationalheld Charles Lindbergh, der führende Oceanflieger, ist bei einem großen Teil seiner Landeplätze in Unanode gefallen. Wie üblich, haben die Zeitungen über seinen Flug nach Panama und seinen dortigen Aufenthalt zahlreiche Bilder veröffentlicht. Auf einem dieser Bilder sieht man Lindbergh mit einem jungen Mädchen an einem Tisch sitzen, auf dem — scharflich zu verstehen — eine Flasche und zwei Gläser stehen. Die Flasche steht ihrem ganzen Äußeren und dem Geleit nach in dem dringenden Verdacht, ein alkoholisches Getränk zu enthalten. Diese Tatsache hat angefaßt, um die „Trodener“ gegen Lindbergh aufzubringen. In Unterlagen in New Jerce, einem hauptsächlich von Schriftstellern und Künstlern bewohnten Orte, hat die Schulbehörde gegen die Veröffentlichung dieses Bildes scharfe Protest erhoben und mit Bedauern feststellte, daß durch solche Darstellungen namentlich in den Augen der Jugend der Ruf eines Mannes leiden müße, der sich bisher als ein so edler Amerikaner erwiesen habe. Andere Schulbehörden haben sich diesem Protest angeschlossen. Lindbergh wird sich sagen, daß es leichter ist, den Dämon zu überlisten, als es einem Anbänger der Trodenlegung in allen Punkten recht zu machen.

### Indien

#### Das Liebestelegramm des Maharadschahs

Der frühere Maharadschah von Indore hat nach langen Bemühungen die Zustimmung seiner Gattin und seiner Verwandten zur Ehe mit der Amerikanerin Miss Miller erhalten. Den Ausklang gab ein Telegramm folgenden Wortlauts, das er an seine Familie sandte: „Das ganze Glück meines Lebens hängt von meiner Ehe mit Miss Miller ab. Wenn die Heirat nicht stattfindet, dann könnt Ihr sicher sein, daß ich von nun an tot bin. Denn ohne sie werde ich ganz gewiß sterben. Die Heiratungszeremonie, der ich Miss Miller vor einer Reihe von Hindu-Priestern unterziehen muß, beginnt mit einem dreitägigen Fasten. Sie darf während dieser Zeit nur ein paar Früchte zu sich nehmen, damit ihr Körper von den Nachwirkungen des Genusses von Fleisch und ähnlichen „sündhaften“ Speisen gereinigt wird. Die eigentliche Heiratung beginnt dann mit einem Bad in den heiligen Wassern des Ganges. Danach wird sie vor ein heiliges Feuer geführt werden, das mit geweihtem Holz entzündet worden ist. Die Heiratung muß mit Heißlaufen erfolgen, die sie selbst herbeiführt und geteilt hat. Dann wird sie einen Hindunamen erhalten, den sie mit einem Diamanten auf eine goldene Platte einrizen muß. Zum Schluß verheißt der Priester ihre Ehen mit einem roten Strich, zum Zeichen, daß sie in die Reihe der Hindu-Frauen aufgenommen worden ist.“

# Briefe an die „Neue Mannheimer Zeitung“

## Laßt Sonne herein!

So möchte man in diesen herrlichen Vorfrühlingsstagen ausruhen, aber allerdings nicht — wenn man in der Dalbergstraße wohnt! — denn wenn man dort die Fenster, die doch die Einlässe von Licht, Luft und Sonne sind, öffnet, so bekommt man eine nicht zu beschreibende Menge von Staub in die Wohnung und auf die Gardinen. Die Dalbergstraße, die einmal bestimmt war, die Aufseherstraße zur zweiten Redarbrücke zu werden, liegt schon seit Jahren in einem eigenartigen Zustand. Die Stadt hat wohl dort einen Teil Plätze und Häuser angekauft, jedoch den Aufseher hatte, als sollte die Straße wirklich in geordneten Zustand gebracht werden. Aber was tat die Stadt? Sie vermittelte die Plätze für Kohlen- und Lampenlager und setzte noch zum Ueberflus die Kehrichtabteilung für die Unterstadt dorthin!

Keine Straße der Innenstadt ist so vernachlässigt, als die dem Andenken Dalbergs gewidmete. Diese Straße, in der so viel Verkehr herrscht, kann unmöglich noch länger so liegen bleiben. Man müßte doch endlich einmal anfangen, wenigstens den schmutzigen Fahrweg zu pflastern und das so schlechte Trottoir recht am Eingang der Straße, das unpassierbar ist, in Ordnung zu bringen. Wenn der verehrte Stadtrat sich einmal die Mühe machen wollte, den Zustand der Straße in Augenschein zu nehmen, so wird er zugeben müssen, daß nicht nur die Klage der Hausfrauen um Befreiung von der todschlechten Staubplage nur zu berechtigt ist, sondern daß der ganze Zustand der Straße geradezu nach Abhilfe schreit.

## Eine Hausfrau

Sonntag, den 26. Februar, war ein herrlicher Vorfrühlingsstag. Im schreienden Gegensatz hierzu fand das kommunistische Stadtkonzert — schließlich eine kommunistische Morgenfeier — auf dem Marktplatz von 12-1 Uhr.

Eine ganze Stunde lang ohne die mindeste Unterbrechung erlöste diese liebliche Musik. In der gleichen monotonen Reihensfolge schlugen Paukenschläger abwechselnd ohne Unterbrechung die Paute, als wollten sie mit aller Gewalt und mit größtem Nachdruck den armen Bewohnern — die Zuschauer drückten sich sehr bald — ihre eigenen erbärmlichen Gesühle „einpauken“. Als am Fastnacht die Kinder durch die Straßen zogen und auf Kohlfleisch schlugen, war dies ein Gesang im Vergleich zu einem derartigen Konzert, das jedem halbwegs normal empfindenden Menschen auf die Nerven geben muß. Man denke sich nur: eine ganze Stunde lang den gleichen monotonen Paukenschlag — das ist eine starke Zustimmung. — Als das Konzert zu Ende war, wurde kein Beifall gefächelt. Selbst der begeisterte Parteilobhänger wünscht keine Fortsetzung. Jeder atmete erleichtert auf.

## Ein Anwohner des Marktplatzes

### Der „schwarze Mann“

Unter diesem Titel las ich im Abendblatt der „N.M.Z.“ vom 11. Februar ein Eingeladene, dessen Inhalt ich mir voll bestimmen kann. Da ich diesen Skandal heute schon zum sonntäglichen Mal wiedererlebe, kann ich auch nicht länger schweigen. Wenn sämtliche Räume der Wohnung von oben bis unten mit allen möglichen Dichtungen der Rohre mit einer dicken Luftschicht bedeckt und von einer luxuriösen Ausstattung erfüllt sind, dann hört alle Gemütsruhe auf. Die Hausfrau hat dann gar nichts anderes und gar nichts Besseres zu tun, als zu stehen und oben bis unten, wie bei einem Hochpump, was das für eine in der heutigen Zeit kostlose in ihren Nerven sehr in Anspruch genommene Frau bedeutet, weiß wohl jeder. Deshalb bitten wir die zuständige Behörde, nein, wir fordern es direkt, daß sie dieser Rücksichtslosigkeit der Mannheimer Einhalt gebietet und veranlaßt, daß die Klagen unbedingt lauter und herabgelassen werden. Das kostet den

Raminfeuer garnichts, höchstens ein paar Minuten mehr auf seinem Hindrang. Sollte das nicht gelingen, so finden sich sicher Mittel und Wege, einem Unflug Einhalt zu gebieten, der Tausenden von Einwohnern ein Dorn im Auge ist. Es würde mich interessieren, weitere Stimmen zu dieser Frage zu hören.

Einer, der zu weiteren Schritten entschlossen ist.

## Geschwindigkeit oder Exerzier?

Gestatten Sie mir, Ihrem Feiertags eine technische Frage zu unterbreiten: Kürzlich stellte ich mein Fahrrad in Unwissenheit, daß man es beim Fortier des Rades abgeben konnte, angeschlossen auf den Hof des betr. Hauses und fand nach etwa 1 1/2 Stunden, daß ein Mikschütler mit dem Schabernad gespielt hatte, die vier Räder an den Achsen zu lösen. Aufalla wohnte der Verkäufer des Rades, der Inhaber einer alten renommierten Firma, in der Nähe, jedoch der Schaden am nächsten Tage geheilt wurde. Kurz darauf bemerkte ich Unregelmäßigkeiten an der Torpedofreilaufnahme des Vorderrades und stellte fest, daß die Innenteile der im Jahre 1922 angefertigten Rade mit solchen aus dem Jahre 1900 ausgewechselt waren. Da ich es für unnötig hielt, daß man auf dem Hofe eines Restaurationsgründers bei Dunkelheit eine Torpedonabe auseinandernehmen und zufällig die gleiche Teile einer alten Rade bei der Hand haben könnte, machte ich den Fahrradhändler für den Diebstahl verantwortlich, doch lehnt dieser den Schadenersatz ab, da in seiner Werkstatt so etwas nicht vorkommen könnte. Es würde mich nun interessieren zu hören, ob es jemand für möglich hält, an einem abgezeichneten Fahrrad die kompliziertesten Teile zu entfernen, ältere, zufällig passende einzusetzen und trotz des Verkehrs auf dem Hofe ungehört und unbemerkt bei künstlicher, schlechter Beleuchtung in wenigen Minuten damit fertig zu werden. Die Rade war vollständig sachgemäß zusammengebaut und die halbrunde Schlaumutter mit Gewalt angezogen. Das Schloß um die Felge und die Kette waren geschlossen und unbeschädigt. Ist so etwas möglich?

Antibates.

**Sür die Einsegnung Ihres Hofmes**

finden Sie bei uns den richtigen Anzug. Er ist aus gutem, echtfarbigem Melton, Cheviot oder Kamogara in meistersüßiger Verarbeitung als Selbstfabrikat hergestellt und mit guten Zutaten versehen. Wie Sie ihn wünschen, ob einreihig oder zweireihig, mit kurzer gefüllter Kniehose oder mit langer Umschlaghose; Sie finden ihn in allen Größen und reicher Auswahl fertig am Lager zu niedrigen Preisen.

**Einsegnungs-Anzüge**  
m. gel. Kniehose  
28.- 35.- 43.- 54.-

**Einsegnungs-Anzüge**  
m. langer Umschlaghose  
35.- 40.- 63.- 76.-

**Gebr. Manes**  
Planken Mannheim D 4, 11-12

# Neue BUICK Preise

## Erhebliche Senkung

BUICK ist überall bekannt als der in der Welt am meisten verkaufte vornehme Wagen. Die neuen niedrigen Preise stellen ein erstaunliches Angebot dar

### Die Neuen Preise

- Touring . . . M 8070 (Fünf-Sitzer)
- Coach . . . M 8250 (Fünf-Sitzer)
- Sedan . . . M 8730 (Fünf-Sitzer)
- Limousine . . M 12350 (Sieben-Sitzer)

Ab Berlin — fünfstündige Bereifung  
Noch weitere 13 Modelle stehen zur Auswahl.



Sie fahren so sanft und behaglich, daß Sie garnicht merken, wie schnell der BUICK seine Fahrt beschleunigt.

**CAMEZA**  
CMS

**DIE BESTEN DEUTSCHEN HANDARBEITSGARNE**  
sind besser als jedes ausländische Fabrikat unverwundlich im Glanz garantiert echt.

**CARL MEZ & SÖHNE A-G**  
FREIBURG i. B. - WIEN  
GEGRÜNDET 1785

KUR DIE MARKEN: CAMEZA und CMS  
In jedem einschlägigen Geschäft verlangen.

**Brillanten**  
Perlen, Gold, Silber, Platin Zahngelbisse, Oelgemälde, Porzelle, Plandscheine, Alferflügel & Sonstiges kauft, tauscht und verkauft streng reell

**Günther Sommer**  
Qu 4, 1, II.

**Küchen**  
in allen neuartigen Modellen große Auswahl zu enorm billigen, Erfüllungspreis Teilsahlungen best.

**Julius Egenhäuser**  
Zweiggeschäft Bellenstraße 24 kein Laden.

**Reparaturen**  
an Holzrollen, Stahlblechrollen und Rollen werden durch gefaltete Montieren prompt und billig ausgeführt.

**Beissbarth & Hoffmann Aktiengesellschaft**  
Mannheim-Neckarau, Telefon 48 083, Spezialfabrik für Holz- und Stahlrollen und Rollen.

**Hausverwaltungen**  
und Erledigung aller erforderl. Angelegenheiten übernimmt Hausmann gen. gerechte Vergütung. Angebote unter F O 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Georg Karcher**  
GARTENBAUBETRIEB  
Anlegen und Unterhalten von Gräbern und Familienplätzen Pflanzen / Kränze / Bouquets / Dekorationen  
**MANNHEIM**  
Fernsprecher 51938 Am Friedhof Nr. 3

**Honig**  
Garant. reines, reinen Honig-Schmelze, Honig, echte Qualität, unter Kontrolle des Nationalwirtschaftsamters Dr. H. Höder, Bremen, liefern die 10 Pf. Dose zu M 10.70, halbe M 6.20, 20 Pf. mehr, Versand, Versand, Preisproben netto 1/2 Pf. gratis bei Bestenbestellung von M 1.50 Frau Helter Feindt u. Söhne, Königbergerland, Domeslingen 27. 674

**Auffüllmaterial**  
haben laufend in verschiedenen Abgaben  
M Dresden u. Söhne, Weinstraße, Mannheim, Bismarckstr. 8a, Telefon 23155-23157.

Mit lebhaftem Interesse wird sicherlich die gesamte Automobilwelt diese Ankündigung begrüßen

Die neuen erstaunlich niedrigen Preise sind die Folge der großen Beliebtheit des Buick in allen Teilen des Erdballs. Über zwei Millionen Buicks wurden bisher verkauft.

Es ist der Grundsatz der General Motors, die durch erhöhte Umsätze, verbesserte Fabrikationsmethoden und konzentrierten Einkauf erzielten Ersparnisse dem Käufer wieder zuzuführen. Deshalb werden die Wagen alljährlich verbessert, in ihrem Wert gesteigert und gleichzeitig im Preise herabgesetzt.

Die Richtigkeit dieses Grundsatzes zeigt sich jetzt erneut in dem großen Erfolg, den der neue Buick 1928 gefunden hat.

Gehen Sie zum autorisierten General Motors-Händler für Buick.

Überzeugen Sie sich selbst. Setzen Sie sich selbst hinter das Lenkrad. Dann werden Sie begreifen, warum erfolgreiche, führende Männer den Buick besonders bevorzugen.

Hier sind einige erfolgreiche Fabrik- und Kaufherren verzeichnet, die Buicks fahren: in Hamburg 110, in Köln 76, in Stuttgart 12, in Dresden 47, in Aachen 38, in Essen 19, in Nürnberg 35, in Magdeburg 35.

Autorisierter General Motors-Händler für Buick


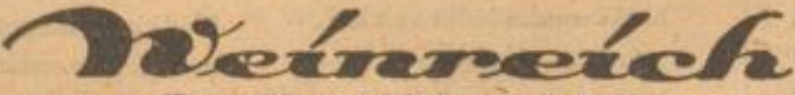
**Jungbusch - Garage G. m. b. H., Mannheim J 6. 13/17**  
Tel. 9252, 9972, Sammelnummer 33055

**GENERAL MOTORS G. M. B. H., BERLIN - BORSIGWALDE**



# Reichs - Werbewoche


der Herren- und Damen-Maßschneiderei

Johann Bauer Waldparkstr. 1 Tel. 23248	Wilhelm Bergdolt H 1, 5 Telephone 22308 H 1, 5		Josef Nenninger P 4, 10 Tel. 23230
August Ballweg P 7, 23	Georg Hatzenbühler L12, 5 Tel. 33806	Karl Leiß K 1, 21	J. Pirron Lange Rötterstraße 12/14
Hans Benirschke K 3, 12 Tel. 22346	Albert Heidelberger Herren- und Damenschneiderei von den Modellausstellungen zurück Collinistr. 8 Mannheim Tel. 32448	Oscar Ludwigs O 7, 15 Heidelbergerstr. Tel. 32130	Adam Reul R 7, 40 Tel. 30722
Franz Berberig O 5, 1 Tel. 32774		Wilh. Liebler S 1, 15	Ludwig Rückert F 2, 17 Tel. 30231
Leopold Bergmann R 3, 2b Tel. 33088	Karl Katz Gontardplatz 1	Scharnagl & Horr Herrenschneiderei ersten Ranges Mannheim, O 7, 4 (Ecke Heidelbergerstr.) Fernruf 30249	
Friedr. Berlinghof Lange Rötterstr. 1 Tel. 52112	Herrenschneiderei nach Maß feinster Art GEBR. MANES Mannheim, P 4, 11-12.		
J. Bertram & Söhne Friedrichsplatz 8 Tel. 22206	Johann Katzmair Q 7, 4	A. Laukötter Tel. 33063	Albert Schmitt G. Einsmann Nachfolger Mannheim, P 2, 10
H. Binder Große Wallstadtstr. 59 Tel. 30741	Alois Kaufmann C 3, 4 Tel. 25018		Friedr. Sperling Neckarau, Luisenstraße 42 Telephone 48794 Telephone 48794
Franz Bingert T 1, 3 Tel. 20183	Friedrich Knell B 1, 7a Tel. 22526	Wilh. Maier Q 2, 22	Chr. Schwarz O 4, 16 Tel. 30549
A. Bruckner Windeckstr. 18 u. D 3, 8 Tel. 28732	Franz Seckinger Heinrich Lanzstr. 27 Tel. 28040		
★ J. Bubel D 3, 2 Tel. 33935	<p><b>Der Anzug ist Ihr Repräsentant!</b></p> <p>Darum kleiden Sie sich gut und legen Wert auf Maßarbeit</p>		
Wilh. Bürkheimer C 4, 10			
Friedr. Class P 6, 6/7 Tel. 29407			
Georg Dörsam Emil Heckelstr. 2a			
Albert Ebinger S 6, 14 Tel. 20644			
Josef Eble B 2, 7 Tel. 22734	 <b>MAX MARBURG</b> P 7, 16, eine Treppe Heidelbergstraße Telephone 26930 Nähe Wasserturm		Max Scholem O 6, 6, Heidelbergerstr. Tel. 29379
Engelhorn & Sturm O 5, 4-6 Tel. 20936/20937	Fritz Kunkel E 2, 9	Hermann Maiwald Rheinhäuserstr. 16 Tel. 30830	Philipp Stappert O 7, 5 Tel. 32741
Alfred Fritz U 3 24	<b>W. TRAUTMANN</b> vornehme Maßschneiderei O 7, 21 Telephone 31392		Gebrüder Stern Q 1, 8 Tel. 21107
Anton Geier U 5, 4 Tel. 27784	Georg Laule Rheinaustr. 16 Lindenhof	Johann Müller Riedfeldstr. 18 Tel. 50887	Sigmund Stumpf U 4, 21 Tel. 22193
Theodor Geismar D 4, 2	 <b>Weinreich</b> Feine Herren-Moden nach Maß P 5, 15/16 Telephone 33830		Josef Thory Augartenstr. 29 pt. Tel. 30061
Jul. Gutknecht Rheinhäuserstr. 49 Tel. 28460			Heinrich Tropsch O 7, 29
Heinrich Gordt T 2, 1 Tel. 28095			Leop. Wartensleben O 2, 2 Tel. 26915
			Josef Weinzierl F 3, 1 Tel. 25417
			Phil. Wickersheimer Scheffelstr. 14 Feudenheim Tel. 28926
			Michael Würtele Mannheim-Käfertal Bebenstr. 7 Tel. 51173
			Friedr. Wüst & Sohn O 4, 15 Tel. 28882
			Zerbe & Kaufmann D 1, 9 Tel. 26370
			Karl Zonsius K 1, 22 Tel. 23296

**Nicht der Preis bestimmt die Ware  
sondern die Ware den Preis!**

# Reichs-Werbewoche

der Herren- und Damen-Maßschneidererei

<b>Albert Benz</b> Mannheim-Käfertal Obere Riedstr. 4 Tel. 52290	<b>Jac. Ebert</b> Meerfeldstr. 35	<b>Krieger &amp; Berkemeier</b> feine Maßschneidererei zeigen den Eingang sämtl. Frühjahrsarbeiten an. Besuch ohne Kaufzwang erbeten Friedrichsplatz 3 Tel. 285 25	<b>Schubert &amp; Brumm</b> Inh. Ernst Schubert Dammstr. 9 gegr. 1890 Tel. 501 14
<b>Philipp Berndt</b> D 4, 6 Tel. 32419	<b>Fritz Flick</b> Tattersallstr. 18	<b>Florian Konecny</b> Sandhofen Ziegelgasse 65	<b>Friedrich Schmelzle</b> Schwetzingerstr. 51a
<b>Heinrich Berger</b> T 6, 38	<b>Emil Gerspach</b> L 14, 2	<b>Robert Merkel</b> Seckenheimer-Anlage 9 Haltestelle Schlachthof	<b>Karl Schmitt</b> D 4, 8
<b>Peter Daum</b> Kirchenstr. 20	<b>Wilhelm Günther</b> Qu 7, 8	<b>Metzger &amp; Eberle</b> vornehme Herren- und Damenschneidererei D 2, 2 Tel. 31064	<b>B. Schwärzel</b> Herrenschnneider S 1, 17 S 1, 17
<b>Anselm Dörr</b> Seckenheimerstr. 22	<b>Wilh. Häcker</b> P 6, 17/18	<b>Karl Mußler</b> T 6, 4	<b>Jean Stappert</b> U 4, 25
<b>L. Dorn</b> N 4, 10 Tel. 23464	<b>H. Herm</b> Umlandstr. 31 Tel. 52478	<b>Aug. Neber</b> T 4, 1	<b>Valentin Zornmüller</b> R 3, 2a
 <p>Tonangebend in Herrenmoden</p> <p><b>MARCUS NORYCH</b></p> <p>nur S 6, 29 Telephon 27163</p>	<b>Jakob Hirschhorn</b> S 6, 19 Tel. 33532	<b>Philipp Neidig</b> Gontardstr. 33	<b>Christian Hermann</b> T 6, 14
	<b>Georg Jünger</b> Kobellstr. 17	<b>Wilh. Peters</b> P 7, 13a Tel. 22977	<b>Karl Müller</b> C 3, 20a
	Erstklassige Herrenschnneidererei <b>Heinrich Kauth</b> Tel. 23733 Weberstr. 11 Großes Lager bester engl. und deutscher Stoffe. — Straßenbahn nie Schlachthof, Haltestelle Schumannstr., Neue Post.	<b>Eugen Ringeisen</b> M 5, 1	<b>Nikolaus Raule</b> E 4, 3
	<b>Georg Knopf</b> Rheinau Relaisstr. 69	<b>Jos. Seitz</b> Kronprinzenstr. 52	<b>Heinrich Schaap</b> J 4, 2a
	<b>August Kraft</b> L 4, 5		<b>Thomas Veit</b> Kronprinzenstr. 30

## Evas Entführung

Von Hans Land

23)

Schwester Ruth bemerkte seine Mährung. „Aber lieber Herr Doktor, grämen Sie sich doch nicht mehr. Nun ist ja doch alles glücklich überstanden. Aus binnen kurzem sind Sie doch wieder frei, und dann — das läßt Frau Professor Ihnen durch mich sagen — dann können Sie das Kind bei uns besuchen, so oft Sie es wollen. Das wollte Frau Professor Ihnen bereits mitteilen, als sie Ihnen schrieb, und als sie Sie hier zu sprechen versuchte.“

Dieter schwieg. Sah zu Boden. Schwester Ruth fuhr fort: „Dah sie mich zurückgeholt hat, beweist am besten, daß sie wirklich ganz anderen Sinnes geworden ist — seit dem Tage der Verzichtverhandlung. Sagte sie mir doch selbst, Doktor Widbrunn und ich — und auch mein verstorbenen Mann — wir alle drei haben schwere Fehler begangen. Doktor Widbrunn aber ist vom Schicksal am härtesten bestraft worden — und deshalb bin ich in seiner Schuld. Sagen Sie ihm, daß ich sehr glücklich wäre, wenn ich mich mit ihm versöhnen könnte.“ Und wenn Sie es, Herr Doktor, fordern sollten, wäre Frau Professor, wie sie bitterlich weinend hinzufügte, sogar bereit, Ihnen das Kind völlig zurückzugeben. Das gibt sie Ihnen sogar schriftlich. Damit Sie sehen, wie ernst sie es meint.“

Die Schwester nahm einen Brief aus ihrer Handtasche und gab ihn Dieter, der noch immer vor sich hinstierte. Der Wärter trat näher, machte aufmerksam, daß die Besuchszeit abgelaufen sei. Schwester Ruth verabschiedete sich und fragte, welche Antwort sie der Professorin beistellen sollte. Dieter schrak sich ratlos über die Bitte. Seine letzte Antwort war: „Einen Dank.“ Dann ließ er sich in die Hölle zurückführen. Blumen, Brief und Bild nahm er mit. Ihm war, als trüge er kostbare Geschenke.

Als Schwester Ruth eine Woche später wieder in die Straf-anstalt kam, wurde ihr gesagt, der Gefangene sei krank, nicht zu sprechen. Frau Professor Winterthur, die ihn zwei Tage danach aufsuchen wollte, erhielt den gleichen Bescheid.

Erst am Tage vor seiner Entlassung verließ Dieter zum ersten Male wieder das Bett. Ihm war der Besuch Villemor Thorensens gemeldet worden. Während vor Schwäche, auf einen Stock sich stützend, blaß und abgesehrt — die Augen steifliegend und schwarz umschattet, betrat er den Besuchssaal, wo Villemor ihn erwartete. Sie war von seinem Anblick erschüttert. Nahm sich aber zusammen, begrüßte ihn mit einem Lächeln.

Sie setzten sich in einen Winkel. Villemor richtete von der Baronin Grüße aus. Die habe sie hergeschickt, damit sie Dieter nach Dänemark begleite. Es war, als ahne die alte Frau, wie schwach und matt ihr Freund sei. Am nächsten Tage reisten die beiden ab.

XX.

Urselotte Winterthur hatte den Gefängnisarzt gebeten, sie laufend über Widbrunns Befinden zu unterrichten. So erfuhr sie auch, daß er Besuch aus Dänemark empfangen habe. Eine junge dänische Dame. Seit dieser Unterredung habe sich sein Zustand sichtlich gebessert. So begänne er wieder an äußeren Ereignissen Anteil zu nehmen.

Urselotte nahm an, daß Widbrunn gleich nach Entlassung zu seinem Kinde eilen würde. So bereitete sie sich denn auf seinen Besuch vor — sich und vor allem Evas. Schon lange hatte sie damit angefangen, dem Kinde von Widbrunn zu erzählen. Erklärte ihm, der Vater, der jetzt im Auslande lebe, habe so vielfache Sehnsucht nach Evas bekommen. Und deshalb wollte er es damals auch im Auto holen, um es immer bei

sich zu behalten. Das habe aber die Polizei verhindert — und nun sei der Vater aus Kummer darüber krank geworden, denn er lieue Evas über alle Wachen. Sobald er wieder gesund sei, werde er kommen und sein Kind besuchen.

Schwester Ruth hatte vor gelegentlich eine Photographie Dieters gezeigt. Sie ließ sie vergrößern, rahmen, hing das Bild in Evasens Zimmer. Erzählte immer wieder, das sei der Vater, der Evasen nächstens besuchen werde. Und nun war der Tag der Damentagung da.

Urselotte ließ in alle Zimmer frische Blumen stellen, das Kind festlich kleiden — und wartete bis zum späten Nachmittage vergebens auf Dieters Anruf oder Besuch.

Urselotte ließ sich die den Weisanenarzt an. Er teilte ihr mit, Doktor Widbrunn sei nach Kopenhagen abgereist.

Urselotte erschrak. Begriff das nicht. Sie hatte freiwillig dem Manne gewährt, worum er so lange vergeblich gekämpft hatte — das Wiedersehen mit seinem Kinde — und nun reiste er schweigend ab, ohne Evasen anzulassen zu haben. Was ging da vor? In diesem Augenblicke kam das Kind herbeigeflogen, fragte, wohl heut zum zwanzigsten Male, wann denn nun der Vater käme?

Urselotte nahm das Kind auf den Arm und sagte traurig: „Der Arzt hat telephoniert, daß der Vater wieder krank geworden ist, heute nicht kommen kann.“

„Dann gibst wohl auch keine Schlagfahne Mutter?“

„Doch — die sollst du trotzdem haben.“

„Ja — kommt er denn morgen?“

„Vielleicht, Evasen.“

„Du, Mutter, wenn er morgen wieder nicht kommt, dann fahren wir zu ihm. Ja?“

Urselotte horchte auf. Wahrhaftig, dachte sie, das ist ein Gedanke.

Erst wollte sie aber abwarten, wie Widbrunn sich weiter verhalten würde. Mit Bestimmtheit rechnete sie darauf, in den nächsten Tagen Nachricht von ihm zu erhalten.

Aber die Tage vergingen und kein Brief aus Dänemark kam.

XXI.

Als Dieter diesmal nach Norden reiste, vergoldete warme Sonne die Dächer mit ihrem Schein.

Villemor, die ihm bis Barnevände besorgt gegenüber gesessen hatte, weil er während der langen Fahrt bleich und gedrückt vor sich hinsah, atmete auf, als sie bemerkte, daß auf der Fähre sein Gesicht sich aufhellte. Als es auf das im festlichen Blau erstrahlende Meer hinausging, in dem der wolkenlose Himmel sich spiegelte, da zog Dieter den frischen Meeresodem tief, wie einen Heiltrunk, in sich ein. . .

Dämmerung legte ein, als Dieter und Villemor in Hel-singör ankamen. Auf dem Bahnsteige erwarteten sie die Baronin und Froesen Gregersen. Beide erschrafen, als sie Dieters ansichtig wurden. Aber sie wußten ihre Verunsicherung nicht zu verbergen. Begrüßten ihn mit größter Herzlichkeit. Und dann begaben sich die vier zum Auto, das vor dem Bahnhofe wartete.

Dieter reichte seinem Nachfolger, dem neuen Chauffeur, freundlich die Hand.

Die Baronin lachte: „Ja, lieber Junge, neuer Chauffeur und neuer Verkehr — alle deine Reuener inzwischen besetzt, konnten nicht so lange Zeit unverwundet bleiben. In diesem Sommer wirst du dich erholen — und während des nächsten Winters in Kopenhagen die Landwirtschaftliche Hochschule besuchen. Denn der künftige Herr auf Bobakke muß die Landwirtschaft gründlich verstehen.“

Dieter nickte. Die Heimfahrt begann. Als man sich Bobakke näherte, leucht schon in der Dunkelheit des späten Abends, fuhr Dieter erschreckt hoch. Roter Feuerstreifen lag über dem Hügel.

„Was ist das?“ rief Dieter erschreckt. „Sollte es etwa, zur Weiter meines Empfanges, brennen?“

„Ach“, erwiderte die Baronin, „lieber Junge, wir sind so hoch veranlagt, daß das noch nicht gerade das Schlimmste wäre.“

„Aber was ist denn für ein roter Streifen dort über Bobakke?“

„Wir werdens ja gleich sehen“, beruhigte die Baronin. Wenige Minuten später sahen sie es. Die Arbeiter hatten sich, Spalter bildend, zu beiden Seiten der Fahrstraße aufgestellt und hielten leuchtende Fackeln in ihren Händen. Mit brandenden Willkommensrufen begrüßte, fuhr Dieter ein. Vor der Hofeinfahrt stand der Verwalter Bagge — im Sonntagsgewand, in der Hand den Zylinder, den er begrüßend schwenkte.

Der Wagen hielt. Bagge trat an den Schlag, redete den Heimgekehrten in dänischer Sprache an.

„Berechtere Herr Widbrunn, wir heute von Bobakke begrüßen Ihre Heimkehr mit großer Freude. Wir haben den Drama, Ihnen zu sagen, daß wir alle Berichte über Ihre Eribeisse in Ihrer Heimat gelesen haben. Ein jeder von uns hätte genau so gehandelt, wie Sie — und wir meinen, daß Sie ganz zu unrecht bestraft worden sind. Ihr uns alle führen Sie jetzt wieder als ein mahlbarer Mann, dessen Ehre nicht durch den kleinsten Fleck beunruhigt ist. Für uns bleiben Sie der, der Sie waren, der Lebensretter unserer geliebten Baronin — und wir hatten den Wunsch, Sie mit Heuersackeln zu empfangen, denn, wie diese Fackeln glühen — so glühen unsere Herzen für Sie. Willkommen — Doktor Widbrunn, und auf ein gelundes und glückliches Leben hier, bei uns auf Bobakke!“

Dieter reichte dem Manne ergriffen die Hand — während die Willkommensrufe der Menge von neuem erdrückten. Die Baronin strahlte, Dieter sah sie ihre Hände und hielt sie fest.

Bereits acht Tage nach Dieters Heimkehr auf Bobakke erschien dort an einem hellen Juniabend Schwester Ruth aus Berlin, um Dieter zu besuchen. Nun sah sie neben seinem Liegestuhl auf dem Boden vor dem Herrschaftshause und bestarrte. Als der Herr Doktor überhaupt nichts von sich hören ließ, habe sich Frau Professor entschlossen, ihn anzulügen. Seit heute früh wohne sie im Kallgaardshotel, grüße ihn und liebe ihn bitten, sie heute nachmittag auf Bobakke zu empfangen.

Und das Kind? Das Kind? wollte Dieter fragen. Aber er fragte nicht. Von freudigem Schreck erfüllt, starrte er die Schwester an.

„Dah Frau Professor heute nachmittag kommen?“

„Er nicht, sah verloren über das Meer und dachte: leht wendet sich alles zum Guten. Jetzt wird Frieden werden in mir und um mich her.“

Als Schwester Ruth sich verabschiedete, drängte sich Dieter wieder die Frage nach dem Kinde auf die Lippen. Aber er schloß sich so bellommen, daß er sie nicht zu tun wagte.

Nachdem die Schwester gegangen war, trat die Baronin heran. Dieter berichtete.

„Und das Kind?“ fragte die Alte. Dieter zuckte die Achseln, Schwester Ruth sprach nicht von dem Kinde.“

„Und du hast nicht gefragt, Dieter?“

„Rein, Mutter.“

„Sie haben es mitgebracht, Dieter, kein Zweifel! Wollen dich überraschen. Kannst dir doch denken, daß sie es nicht allein in Berlin zurücklassen werden — nachdem Mutter und Pstegerin hier sind. Es ist da, Dieter! Es ist da!“

„Sie tanzte vor Freude auf dem Rasen herum — die alte Frau.“

Dieter schüttelte den Kopf. An so viel Glück konnte er nicht glauben.

Schluß folgt.

# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Wirtschafts- und Börsenwoche

(Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.)

Die Dresdener Bank erwähnt in ihrem sieben veröffentlichten Geschäftsbericht, daß die Umsätze der deutschen Wirtschaft sich seit einem Jahre um 14 bis 15 Prozent erhöht haben. Sie sagt aber auch hinzu, daß in der letzten Zeit die Preisentwicklung in den Schlüsselindustrien dadurch, daß sie im wesentlichen durch die Lohnbewegungen zwangsläufig bestimmt wurde, einen bedeutlichen Zug erhalten habe, der für die

### Vorsichtung der Konjunktur

hochgehend werden könne. In diesen Lohnbewegungen aber sehen wir gegenwärtig noch mitten drinnen. Wie die Vereinnahmung der Deutschen Arbeitgeberverbände in einer Delegation in Paris dargestellt hat, müssen im Laufe der nächsten drei Monate die Löhne und Gehälter für die überwiegende Mehrheit der deutschen Arbeitnehmer neu vereinbart werden. Das ist nicht ohne erhebliche Störungen der Volkswirtschaft vor sich geht, zeigen die umfangreichen Arbeitskämpfe, die in der gegenwärtigen Zeit durchgeführt werden. Die Dresdener Bank hat in ihrem am 1. März erschienenen Monatsbericht aber auch mitgeteilt, daß der Schließungsdruck, durch den mitteldeutsche Metallarbeiterkriege beendet und die Gesamtumsatzleistung in der Metallindustrie vermieden worden ist, den

Unternehmern eine Mehrbelastung von 150 Mill. RM. jährlich gebracht habe. Diesem Arbeitskampfe ist nun der Streik der Berliner Bergbauarbeiter auf dem Fuße gefolgt. Obwohl zunächst nur laufende Streikende gezählt werden, droht auch dieser Konflikt infolge der Unentbehrlichkeit der Bergbauarbeiter für die Fortführung der Betriebe sich zu einer Gesamtunterbrechung der 800.000 Arbeiter beschäftigenden Metallindustrie zu entwickeln. Noch bedenklicher ist, daß die vier Bergarbeiterverbände das Lieberabsehensabkommen gefestigt haben.

Die allenthalben aufflackernden Lohnkämpfe bringen nicht nur volkswirtschaftliche Verluste und Störungen, sondern, da sie fast immer mit der Bewilligung von Lohnserbitten einhergehen, auch eine Steigerung der Herstellungskosten deutscher Waren. Das hat dann zur Folge, daß der Inlandskonsum weiter sinkt, der Export aber noch mehr an Bedeutung verliert. Die Gestaltung unserer Außenhandelsbilanz lastet hierdurch deutlich genug Zeugnis ab. Man hat nun zwar versucht, die Industrie solle die Mehrkosten, die die Lohnserbitten verursachen, nicht durch Verteuerung ihrer Produkte, sondern durch andere Ersparnisse im Produktionsprozeß zu decken versuchen. Aber selbst wenn und soweit das möglich ist, erfordert die Fortführung der Rationalisierung der Betriebe sehr bedeutende Reinvestitionen von Kapital. Hier bildet daher vielfach der deutsche Kapitalmangel und die Höhe der für neue Kapitalaufnahmen aufzuwendenden Zinsen ein unüberwindliches Hindernis. Der

### Kapitalmangel der Wirtschaft

hat in den letzten Wochen zweifellos zu einer weiteren kurzfristigen Verschärfung an das Ausland geführt. Kurzfristige Auslandsanleihen konnten dagegen in der letzten Woche nur in sehr geringem Ausmaß unter Dach und Fach gebracht werden. Aber die große Sammelanleihe der Romanen, die eine Höhe von 400 Millionen RM. erreichen soll, und über die auf 200 Millionen RM. veranschlagte Agraranleihe der Römischen Zentralbank (Schweizer) die Verhandlungen noch. Den inländischen Anleihemarkt will die Reichsbank in nächster Zeit mit einer 100 Millionen-Anleihe in Anspruch nehmen. Der Reichsbankausweis vom 23. Februar zeigt eine geringe Entlastung, da der Wechselbestand sich nur um 30 Millionen RM. verminderte, also immer noch über 1,9 Milliarden Mark beträgt. Die amerikanische Freigabe-Anleihepolitik fördert erkennbarerweise sehr langsam und langsam fort. Eine gewisse Erleichterung der deutschen Kapitalmarktfrage darf man von dieser Seite nicht mehr erwarten.

Die bevorstehende Leipziger Frühjahrsmesse gibt der deutschen Industrie eine neue Gelegenheit, sich um die

### Erhöhung ihrer Exportumsätze

zu bemühen. Eine Umfrage des Instituts für Konjunkturforschung unter den Ausstellern der Leipziger Messen, hat, wie wir bereits meldeten, ergeben, daß viele Messen für fast alle Branchen eine beträchtliche Menge zusätzlicher Aufträge gebracht hat, und daß namentlich für den Export die Messen einen wichtigen belebenden Faktor bedeuten. Auch diesmal

wird der Schwerpunkt der Leipziger Frühjahrsmesse in dem Geschäft mit dem Ausland liegen, das trotz aller Erleichterungen und Hindernisse in erster Linie gepflegt werden muß. Der Baumarkt leidet in diesem Jahre erheblich unter Finanzierungserschwerungen. Vielleicht ist es hierauf zurückzuführen, daß die Erwerbslosenziffern in nur sehr geringem Maße abgenommen haben. Die Eisenindustrie findet gegenwärtig eine ziemlich günstige Weltmarktsituation vor und hat daher Ausföhrungen, ihren Export in der nächsten Zeit zu vergrößern. Die Eisenpreissteigerung wird infolgedessen die allgemeine Geschäftslage wenig beeinträchtigen. Man darf also wohl annehmen, daß sowohl der zwischen Erzeugern und Verarbeitern wie der zwischen jenen und dem Reichswirtschaftsministerium geschlossene Eisenfrieden von Dauer sein wird.

### Die Börsenwoche

Nach langen Wochen der Enttäuschung und der völligen Geschäftslosigkeit ist die Stimmung an der Börse ein wenig aufrichtiger geworden. Die günstigen Momente, die bisher eindrucklos geblieben waren, wurden mehr in den Vordergrund gestellt. So verwies man sehr auf die wesentliche Besserung am Weltmarkt für Eisen, auf die zahlreichen Fälle von Dividendensteigerungen und auf die Tatsache, daß fast alle Großbanken in ihren Wirtschaftsberichten betont, daß sich die deutsche Wirtschaftslage in ihren Grundzügen nicht geändert hat. Die Großbanken zeigten aber auch in den letzten Tagen eine verstärkte Interessennahme und es verlautete an der Börse mit großer Bestimmtheit, daß auch die Großbank, deren Einstellung der Börse gegenüber bisher wenig zuverlässig war, neuerdings sich etwas optimistischer Äußerungen ausgeht. Zur Befestigung trug auch die Beobachtung bei, daß das Ausland neuerdings wieder etwas lebhafteres Interesse für deutsche Industrierente bezeugt. So nahm die Schweiz, Elektropapiere, Holland Montanwerte aus dem Markt, auch die Rheinische Bankenfunktion nahm Käufe in Montanwerten vor, wobei die Erwartung eines recht günstigen Abflusses der Vereinigten Stahlwerke eine Rolle spielte.

In einzelnen Spezialpapieren kam es zu lebhafteren Umsätzen. So hingen Managor, in denen die Baifespertitel Deckungen vornahm, auf Londoner Käufe. Demers auf Käufe einer Großbank, allerdings waren später Gewinnrealisationen in diesen Papieren zu bemerken. Polphon wurden auf die Londoner Dausse der Schallplattenwerke gelehrt, Deimler auf Käufe der Schapiro- und der Gollition-Gesellschaft, die letztere will offenbar eine Annäherung zwischen Deimler und der ihr nachstehenden Bayerischen Rotorenwerke AG. herbeiführen. Schiffahrtswerte wurden nach Ueberwindung der Verklammerung über den Dividendenfuß von 7 v. H. bei Sapa und Lloyd gehandelt.

### Angespannte Lage der Reichsbank

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 29. Februar hat die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Bombards und Effekten um 203,1 Mill. auf 2547,6 Mill. RM. zugenommen. Im einzelnen sind die Bestände an Wechseln und Schecks um 411,6 Mill. RM. auf 2338,3 Mill. RM., die an Bombards um 94,5 Mill. RM. auf 117,1 Mill. RM. angewachsen. Die Anlage in Effekten ist mit 94,2 Mill. RM. annähernd unverändert geblieben.

An Reichsbanknoten und Rentendankföhlen zuzunehmen sind 644,8 Mill. RM. in den Verkehr abgelaufen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 615,4 Mill. auf 4283,2 Mill. RM., derjenige an Rentendankföhlen um 29,4 Mill. auf 600,4 Mill. RM. erhöht. Demnach haben die Bestände der Reichsbank an Rentendankföhlen sich auf 18,1 Mill. RM. vermindert. Die fremden Wechsel zeigen mit 491,0 Mill. RM. eine Abnahme um 113,2 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen insgesamt sind mit 2170,3 Mill. RM., im einzelnen Gold mit 1889,3 Mill. RM., die Bestände an bedungsfähigen Devisen mit 282,0 Mill. RM. ausgewiesen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug 44,2 Prozent gegen 51,6 Prozent in der Vorwoche, die durch Gold und bedungsfähige Devisen 50,8 gegen 59,7 Prozent.

### Heinrich Lanz AG., Mannheim

Die Besitze an Generalversammlung der Gesellschaft, die unter Vorsitz von H. v. d. E. v. d. E., Darmstadt, bei der Gesellschaft stattfand, konnte als Universalversammlung abgehalten werden, da durch seine Abwesenheit das gesamte Aktienkapital von 12 Millionen A vertreten war. Auf der Tagesordnung stand als einziger Punkt die Zustimmung zum Kulligierat. Einleitend neu zugewählt wurde Dr. Ernst Bulekman, Direktor der Deutschen Gold- und Silberhochbank vorm. Köhler Frankfurt a. M.

### Eine neue Himmelsbach-Gesellschaft

Sie aus Freiburg berichtet wird, erzieht der Kontrollermeister der Himmelsbach-Gesellschaft gemeinlich mit der Gesellschaft für Ost- und West-Indien, die zur Fortführung der Himmelsbach-Gesellschaft während der Geschäftsabwicklung gegründet wurde, unter dem Namen Impresca, Holzhandlungs- und Holzverarbeitungs-Gesellschaft eine neue Gesellschaft. In die Impresca werden die meisten der zur Kontrollermeister gehörenden Werke und das Vermögen der Gesellschaft für Holzhandel gegen Gewährung von Aktien der neuen Gesellschaft deren Kapital 2 Millionen A beträgt, eingebracht.

### Wormann und Deutsche Charkita-Gesellschaft, Hamburg

Die Generalversammlung der Wormann AG. in Hamburg, die am 2. März, 1928, stattfand, wurde von 15 Mill. A Stammaktien vertreten. Die Dividende mit 5 v. H. auf die Vorzugsaktien und mit 7 v. H. auf die Stammaktien wurde genehmigt, bezüglich einer Kapitalerhöhung, wobei die Ausnahme von Vorzugsaktien hinsichtlich wieder der Kapitalerhöhung des Kulligierat und also nicht mehr der Generalversammlung unterliegt. Diese Änderung der Satzungen habe sich als unannehmbar erwiesen. In der Generalversammlung der Deutschen Charkita-Gesellschaft in Hamburg am 2. März, 1928, wurde von 15 Mill. A Stammaktien vertreten. Die Kapitalerhöhung einer Dividende mit 5 v. H. auf die Vorzugsaktien und mit 7 v. H. auf die Stammaktien wurde genehmigt, ebenfalls die gleiche Kapitalerhöhung wie bei der Wormann-Gesellschaft.

### Börsenberichte vom 3. März 1928

#### Frankfurt Schwächer

Der Wochenabschluss verzeigte die Börse zunächst in abgeschwächter Haltung. Vermindert wurde die nach dem heute fälligen Ausweis der Reichsbank den Wechselbestand zum Jahresabschluss. Auch heute blieb der Weltmarkt ziemlich fest ausgeprägt, da von kommunistischer Seite weiterhin feste Nachfrage bestehen soll. Größere Unruhe wurde ferner durch das Scheitern der Schlichtungsverhandlungen im Konflikt in der Berliner Metallindustrie hervorgerufen. Für die Montanwerte verblieb eine Nachfrist, wozu für Ostpreußen vorläufig nicht 5 v. H., sondern nur 3 v. H. Dividende zur Auszahlung gelangen werden. Das Angebot war nicht sonderlich groß. Da jedoch die zweite Hand weiter dem Geschäft fernblieb, trat die Unzufriedenheit wieder auf die Bühne und schickte sich, trat gegenüber den meist höheren Aktienkursen überwiegend 1 bis 2 Proz. Verluste ein. Stürze im Angebot lagen aus dem erwähnten Grunde Carpenter, die 5 v. H. nachgaben. Scheidende hielten 4 v. H. ein. Am Elektromarkt verlor der Westfäl. 1,75 v. H., die 2 v. H. und die 3 v. H. Licht und Kraft 2,25 v. H. Am Montanmarkt waren außer Harpenne noch Rheinmetall mit minus 2,25 v. H. angeboten. Rheinische Braunkohlen lagen dagegen 1 v. H. besser. Adlerwerke gaben 1/2 v. H. nach. Von den Bekleidern blieben Wollschleifmühlerei fest auf dem Markt, während die anderen um 1/2 v. H. bis 1 v. H. nachgaben. Am Devisenmarkt gab das Pfund weiter nach. Die Dollar konnte ihren hohen Kursstand noch behaupten. Mark gegen Dollar 1,600, gegen Pfund 2,12, London gegen Kabel New York 1,579, Paris 121,02, Mailand 22,50, Madrid 10,87 und London-Ostland 12,12/4.

#### Berlin ruhig und still

Schon im heutigen Vormittagsbericht hatte ich nach der freundlichen Stimmung der letzten Tage eine merkliche Unruhe bei der Börse gemeldet. Während gegen die letzten Frankfurter Börsenberichte waren 1-2 Proz. Rückgänge zu verzeichnen, jedoch das Aktienniveau etwas wieder erreicht wurde. Die Spekulation trat als Hauptfaktor, jedoch die durch die geschilderte Verhandlungen veränderte Reichsbanknotensituation als Grundbedingung. Sie verwehrt auch auf die Steigung des Aktienmarktes, in dem es zu keiner Preissteigerung gekommen ist. Im Verlaufe des Tages kamen die Kursveränderungen waren gering, nur Spezialpapiere wie Waldhof, Deutscher Wald, Rhein, Braunkohle, Rheinmetall und Polphon konnten 2 bis 4 v. H. gewinnen. Im weiteren Verlaufe erhielt sich das Interesse für Spezialwerte, zu denen noch Deiner, Deutsche Wollen, Waldhof und Reichsbahnaktien (Luzifer), Anleihen, Ausland, gestiegen, Wandbriele still und nicht einsehlich. Besonders auf die Erhöhung der Teilungssumme sehr sehr und bei größeren Umsätzen 1,85 A höher. Am Rentenmarkt war auf Nachfrage der Kreditrate eine Steigerung um ca. 3 v. H. eingetreten. Der Kassamarkt war überwiegend freundlicher, die Umsätze aber klein. Eindeutig konnten weitere 10 v. H. gewinnen.

### Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Kurs- und Kontostände in Prozenten, bei Geldbewegungen in Mark je Hund. Die mit + versehenen Werte sind Terminwerte während die mit - versehenen sind in Bar, verfahren.

#### Mannheimer Effektenbörsen vom 3. März

Bank-Aktien	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

#### Frankfurter Börsen vom 3. März

Bank-Aktien	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

#### Berliner Börsen vom 3. März

Bank-Aktien	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

### Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Kurs- und Kontostände in Prozenten, bei Geldbewegungen in Mark je Hund. Die mit + versehenen Werte sind Terminwerte während die mit - versehenen sind in Bar, verfahren.

#### Mannheimer Effektenbörsen vom 3. März

Bank-Aktien	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

#### Frankfurter Börsen vom 3. März

Bank-Aktien	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

#### Berliner Börsen vom 3. März

Bank-Aktien	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

### Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Kurs- und Kontostände in Prozenten, bei Geldbewegungen in Mark je Hund. Die mit + versehenen Werte sind Terminwerte während die mit - versehenen sind in Bar, verfahren.

#### Mannheimer Effektenbörsen vom 3. März

Bank-Aktien	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

#### Frankfurter Börsen vom 3. März

Bank-Aktien	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

#### Berliner Börsen vom 3. März

Bank-Aktien	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00



# Jeder Dame zum Frühling

einen ausserordentlich schönen Mantel  
ein elegantes Kostüm und ein apartes Kleid, auch für  
besonders starke Damen

## Fischer-Riegel

Mannheim - am Paradeplatz

Für die uns anlässlich des Hinscheidens  
unserer lieben Mutter 2808

### Frau Sophie Schott Wwe.

geb. Hochstädter  
erwiesenen Teilnahme sagen wir unseren  
innigsten Dank.

Mannheim, den 4. März 1928.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Albert Schott**

Paul Leroudier  
Hilde Leroudier

geb. Kern \*7813

Vermählte

Mainz Mannheim

3. März 1928

Bis unter Rufnummer 2734

**24613**

dem Fernsprechnetz angeschlossen.  
**Dr. Georg Godeck, prakt. Zahnarzt**  
Friedenheim Sebnarhorstr. 15

### Amtliche Bekanntmachungen

(Vanderegister-Einträge vom 1. März 1928.  
Dr. Geuer & Dr. Voop, Mannheim. Die  
Prokura des Guisav Stadel ist erloschen. Das  
Geschäft samt der Firma wurde in die Dr.  
Geuer & Dr. Voop, Chemische Fabrik,  
Aktiengesellschaft, Sitz Mannheim, eingebracht.  
Dr. Geuer & Dr. Voop, Chemische Fabrik,  
Aktiengesellschaft, Sitz Mannheim. Der  
Gesellschaftsvertrag der Aktiengesellschaft ist am  
2. Januar und 17. Februar 1928 festgestellt.  
Gegenstand des Unternehmens ist die Ver-  
fertigung, der Vertrieb und der Handel von  
chemischen Rohstoffen jeder Art; insbesondere  
Reinigungspräparate, Desinfektionsmittel,  
Kochsalz-Präparate, Spezialseifen, pharmazeu-  
tische und kosmetische Erzeugnisse. Die  
Gesellschaft kann sich auch an Unterneh-  
mungen gleicher oder ähnlicher Art betei-  
ligen, solche Unternehmungen erwerben, ver-  
treten, sowie Interessengemeinschaften ein-  
gehen; die Errichtung von Zweignieder-  
lassungen unter der gleichen oder einer an-  
deren Firma ist gestattet. Das Grundkapital  
beträgt 50.000 A. Vorstandsmitglieder sind  
Dr. Friedrich Geuer, Fabrikant, Heidelberg,  
Guisav Stadel, Kaufmann, Mannheim und  
Anton Nibel, Kaufmann, Heidelberg. Wenn  
mehrere Vorstandsmitglieder bestellt sind, so  
wird die Gesellschaft durch das Vorstands-  
mitglied selbständig, das vom Aufsichtsrat  
bestimmt ist, oder durch zwei Vor-  
standsmitglieder oder durch ein Vorstands-  
mitglied in Gemeinschaft mit einem Proku-  
risten vertreten. Von den Vorstandsmit-  
gliedern Dr. Friedrich Geuer, Fabrikant  
in Heidelberg und Guisav Stadel, Kauf-  
mann in Mannheim ist jeder zur Einzel-  
vertretung der Gesellschaft berechtigt. Als  
nicht einzutragen wird veröffentlicht: Das  
Grundkapital ist in 50 auf den Inhaber lau-  
tende Aktien von je 1000 A. eingeteilt. Die  
Aktien werden zum Nennbetrag ausgegeben.  
Der Vorstand wird vom Vorsitzenden des  
Aufsichtsrates bestellt und besteht je nach Be-  
stehens des Aufsichtsrates aus einem oder  
mehreren Mitgliedern. Den ersten Vorstand  
bestellen die Gründer. Die Berufung der  
Generalversammlung und die gesetzlich nö-  
tigen öffentlichen Bekanntmachungen erfolgen  
durch den Deutschen Reichsanzeiger. Der  
Gründer Fabrikant Dr. Friedrich Geuer in  
Heidelberg bringt das von ihm als Einzel-  
kaufmann zu Mannheim Kirchgasse 7  
unter der Firma Dr. Geuer & Dr. Voop be-  
triebene Geschäft mit Aktien und Passiven,  
wie sie in der dem Gesellschaftsvertrag anver-  
schriebenen, auf 30. Juni 1927 anstehenden  
Uchternahmestellung angeschlossen sind, sowie mit  
dem Firmenrecht in die Gesellschaft in der  
Weise ein, daß das Geschäft mit Wirkung  
vom 1. Juli 1927 ab als für Rechnung der W.

tiengesellschaft geführt gilt. Dr. Geuer über-  
nimmt der Gesellschaft gegenüber die Gewähr  
für den Eingang der eingebrachten Aktien-  
kündigungen. Die Bilanz weist Aktivenposten von  
zusammen 129.922,54 A. und Passivenposten von  
zusammen 129.922,54 A. aus. Die Gesell-  
schaft übernimmt diese Sacheinlage zum  
reinen Bilanzwert von 10.000 A. und ge-  
mäßigt dem Einbringer der Sacheinlage hier-  
für Aktien im Nennbetrage von 10.000 A.  
Außerdem sind Gründer Kaufmann Guisav  
Stadel in Mannheim, Architekt Franz Geuer  
in Heidelberg, Fabrikant Carl Noh in Hei-  
delberg und Regierungsrat Heinrich Lipp-  
old in Heidelberg. Die Gründer haben alle  
Aktien übernommen. Die Mitglieder des  
ersten Aufsichtsrates sind: Regierungsrat  
Heinrich Lippold, Fabrikant Carl Noh und  
Architekt Franz Geuer, alle in Heidelberg.  
Von den mit der Anmeldung der Gesellschaft  
eingereichten Schriftsätzen, insbesondere vom  
dem Prüfungsbericht des Vorstandes, des  
Aufsichtsrates und der Revisoren kann bei  
dem unterzeichneten Gericht, von dem Prü-  
fungsbericht der Revisoren auch bei der Han-  
delskammer Mannheim Einsicht genommen  
werden.  
Dr. Goldschmidt Aktiengesellschaft, Zweig-  
niederlassung Mannheim-Heinheim in Man-  
nheim-Rheinau. Die Zweigniederlassung ist  
aufgehoben, die Firma hier erloschen. 65  
Kmdgericht Mannheim N. 6. 1.

### Ortsausschuß der kaufm. Ersatzkassen MANNHEIM

### II. Aufklärungsvortrag

über  
**Infektionskrankheiten, ihre Er-  
kennung u. Schutzmaßnahmen**

gehalten von Herrn Dr. med. Carl Beck  
am Mittwoch, den 7. März 28, abends 8 Uhr  
im alten Rathaussaal, F. 1.  
Eintritt 30 Pfennig. Gäste willkommen.  
Karten sind auf den Geschäftsstellen der  
Ersatzkassen und an der Abendkasse  
erhältlich. Der Obmann.

### Oeffentlicher Vortrag

Sonntag, den 4. März, 8 Uhr abends, im  
Vortragssaal J 1. 14

### „Im Zeichen des kommend. Weltendes“

(mit Lichtbildern)  
Redner: Pred. M. J. Prüll  
Eintritt frei!

### 40-50 Ztr. Kartoffeln

(gelbe Industrie) verkauft \*7088  
Gh. Guckenms, Rabenburg a. R.

### Tüncher - Arbeiten

werden pünktlich und billig ausgeführt.  
Ad. Keistler Nachf., Malermeister,  
S. 8. 12, Telefon 22 963. 231076

### Maimarkt 1928 Mannheim

verbunden mit  
Ausstellung von Geräten und Maschinen  
für die Landwirtschaft u. das Metzger-  
gewerbe

(Zehnjährige Teilnehmerzahl 10.000 Personen).  
Anmeldeformulare und Ausstellungs-Be-  
dingungen durch die unterzeichnete Direktion  
erhältlich. — Reisebusse 1. April 1928.  
Direktion des hdt. Schlacht-  
und Viehhofes. 27

### Bekanntmachung.

Auf den 9. Halbjahrsabschluss unserer 6%igen Kohlenwert-  
anleihe werden aufgrund des Durchschnittspreises für wöchentliche  
Beitragssummen IV gefordert und gewaschen ab 1. September 1927 bis 28. Februar 1928 A.M. — 52 je Tonne abhängig  
der Kapitalertragssteuer gezahlt. Auf den Halbjahrsabschluss der  
Einkünfte, die auf Maimarkt angefallen sind, gelangen 2% des Um-  
kehrungsbetrages abzüglich der Kapitalertragssteuer zur Auszahlung.  
Mannheim, im März 1928. 2814  
Großkraftwerk Mannheim  
Aktiengesellschaft.

### Kaufmann

Blanzisch, Buchhalter,  
übernimmt auch kon-  
sumweise das Zeitor,  
der Bücher, Erledig-  
der Korrekturen, Steuer-  
sachen etc. bei Billig-  
Berechnung. \*7801  
Aufsicht, u. X F 152  
an die Geschäftsstelle.

### DIE DRUCKEREI DR. HAAS

NEUE MANNHEIMER ZEITUNG G.M.B.H. E 6 2  
fertigt Briefbogen, Briefumschläge, Geschäftskarten  
Postkarten, Flugblätter, Prospekte, Preislisten  
Kataloge, Bücher, Broschüren, Zeitschriften  
Wertpapiere, Mehrfarbendrucke, Plakate usw.  
in Buch- und Steindruck und in sachgemäßer,  
neuzeitlicher Aufmachung. Kurze Lieferfrist.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme  
an dem schweren Verluste meines lieben unvergeß-  
lichen Oannes, treubesorgten Vaters, Bruder, Onkel  
und Schwager, Herrn

### Wilhelm Florus

sagen wir allen denen, die ihn zur letzten Ruhe-  
stätte begleitet haben, unseren verbindlichsten Dank.  
Ganz besonders danken wir der opferreichen  
Zimmerstutzengesellschaft „Freischütz“, sowie den  
trotstreichen Worten des Herrn Stadtpfarrer Hessig.  
Ebenso sei hiermit der Fa. Brown-Boveri, A.-G.  
nebst Herrn Meister Hackmaier für die sichtlich dank-  
baren Ehrbezeugungen herzlich gedankt. Ganz zuletzt  
für die überaus vielen Kranzspenden ebenfalls mei-  
nen innigsten Dank. \*7853

Mannheim, 2. März 1928.

In tiefer Trauer:  
**Frau Frieda Florus Ww.**  
nebst Angehörigen

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme an dem uns so schwer  
betroffenen Verluste unseres lieben  
Vaters sprechen wir unseren innig-  
sten Dank aus. \*7782

Mannheim, den 3. März 1928.

Emil Heckelstr 311  
**Geschwister Krieger.**

### Junge Geschäftsfrau, alleinst., mit autsch. geb. Teilhaberin längere Teilhaberin

mit ca. 5 Billa, evtl.  
Wohnungseigenen  
u. gemeinl. Haushalt.  
Kand. unt. P F 26 an  
die Geschäftsst. \*7044

### Masseur

nimmt für permittiert  
noch einige Run-  
den an. \*7611  
Kand. unter O W 27  
an die Geschäftsstelle



**Offene Stellen**  
**Mannheimer Cigarrenfabrik**  
 1. u. 2. April  
**kaufmänn. Lehrling**  
 mit guten Schulzeugnissen. Handschriftliche Anträge erbeten unter X K 156 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7828

**Büro**  
**sucht jüngeres Fräulein**  
 für alle vorf. Büroarbeit, Reg., Schreibm., u. Stenogr. a. sofort. Eintritt. Ausg. Angeb. mit Zeugnisbeschr. u. Gehaltsanspr. erb. unt. H Y 1 an die Geschäftsstelle d. Bl. 7829

**Verkaufe**  
 7 Zimmer, Villa Renckheim bei 15 stille Anzählung als bald best. zu verkaufen. Julius Wolff (H.D.M.), Immobilien- u. Hypothekensachw., Mannheim, O 7, 22, Fernspr. 29 526. 7818

**Ein schöner Wohnort**  
 7 Zimmer, Villa Renckheim bei 15 stille Anzählung als bald best. zu verkaufen. Julius Wolff (H.D.M.), Immobilien- u. Hypothekensachw., Mannheim, O 7, 22, Fernspr. 29 526. 7818

**Ein geräumiges Herren- und Damen-Frisurgeschäft**  
 wegen Unglücksfall, sowie ein geräumiges Zigarengeschäft bei im Keller zu verkaufen. 7750 Reichstr. 11, U. 1. 28, Telefon 21 703.

**Bei 1-5000 Mark**  
**Einfamilienhaus**  
 mit Garten, Kuchentisch, auf die Verträge, in einer vorf. Wohngegend, 2 Minuten u. d. Straßenbahnhaltestelle, erbaut, sehr schön, 1. Etage, 1928, Angebots unt. S R 22 an die Geschäftsstelle. 7876

**Laden**  
 mit 2 an. Schaufenst., 1. u. 2. in Q 2, 22 zu vermieten. 7817 W. 21, Q 2, 21.

**Laden**  
 mit 2 an. Schaufenst., 1. u. 2. in Q 2, 22 zu vermieten. 7817 W. 21, Q 2, 21.

**Laden**  
 mit 2 an. Schaufenst., 1. u. 2. in Q 2, 22 zu vermieten. 7817 W. 21, Q 2, 21.

**Laden**  
 mit 2 an. Schaufenst., 1. u. 2. in Q 2, 22 zu vermieten. 7817 W. 21, Q 2, 21.

**Laden**  
 mit 2 an. Schaufenst., 1. u. 2. in Q 2, 22 zu vermieten. 7817 W. 21, Q 2, 21.

**Laden**  
 mit 2 an. Schaufenst., 1. u. 2. in Q 2, 22 zu vermieten. 7817 W. 21, Q 2, 21.

**Laden**  
 mit 2 an. Schaufenst., 1. u. 2. in Q 2, 22 zu vermieten. 7817 W. 21, Q 2, 21.

**Laden**  
 mit 2 an. Schaufenst., 1. u. 2. in Q 2, 22 zu vermieten. 7817 W. 21, Q 2, 21.

**Laden**  
 mit 2 an. Schaufenst., 1. u. 2. in Q 2, 22 zu vermieten. 7817 W. 21, Q 2, 21.

**Laden**  
 mit 2 an. Schaufenst., 1. u. 2. in Q 2, 22 zu vermieten. 7817 W. 21, Q 2, 21.

**Laden**  
 mit 2 an. Schaufenst., 1. u. 2. in Q 2, 22 zu vermieten. 7817 W. 21, Q 2, 21.

**Laden**  
 mit 2 an. Schaufenst., 1. u. 2. in Q 2, 22 zu vermieten. 7817 W. 21, Q 2, 21.

**Laden**  
 mit 2 an. Schaufenst., 1. u. 2. in Q 2, 22 zu vermieten. 7817 W. 21, Q 2, 21.

**Laden**  
 mit 2 an. Schaufenst., 1. u. 2. in Q 2, 22 zu vermieten. 7817 W. 21, Q 2, 21.

**Laden**  
 mit 2 an. Schaufenst., 1. u. 2. in Q 2, 22 zu vermieten. 7817 W. 21, Q 2, 21.

**Vermietungen**  
**Lagerplatz mit Geleiseanschluß**  
 rund 2000 Quadratmeter an der Rheinstraße zu vermieten. Näheres unter X A 177 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 7840

**Eck-Laden**  
 mit 2 Schaufenst., beste Geschäftslage, 1. u. 2. in Q 2, 22 zu vermieten. 7817 W. 21, Q 2, 21.

**Nächst Luisenring**  
 2-3 schöne Zimmer teilw. möbl., in aut. Lage, in schöner Wohngegend, auch als Büro zu vermieten. 7789 Ansoch u. R 15 an die Geschäftsstelle.

**Laden**  
 mit 2 an. Schaufenst., 1. u. 2. in Q 2, 22 zu vermieten. 7817 W. 21, Q 2, 21.

**Laden**  
 mit 2 an. Schaufenst., 1. u. 2. in Q 2, 22 zu vermieten. 7817 W. 21, Q 2, 21.

**Laden**  
 mit 2 an. Schaufenst., 1. u. 2. in Q 2, 22 zu vermieten. 7817 W. 21, Q 2, 21.

**Laden**  
 mit 2 an. Schaufenst., 1. u. 2. in Q 2, 22 zu vermieten. 7817 W. 21, Q 2, 21.

**Laden**  
 mit 2 an. Schaufenst., 1. u. 2. in Q 2, 22 zu vermieten. 7817 W. 21, Q 2, 21.

**Laden**  
 mit 2 an. Schaufenst., 1. u. 2. in Q 2, 22 zu vermieten. 7817 W. 21, Q 2, 21.

**Laden**  
 mit 2 an. Schaufenst., 1. u. 2. in Q 2, 22 zu vermieten. 7817 W. 21, Q 2, 21.

**Laden**  
 mit 2 an. Schaufenst., 1. u. 2. in Q 2, 22 zu vermieten. 7817 W. 21, Q 2, 21.

**Laden**  
 mit 2 an. Schaufenst., 1. u. 2. in Q 2, 22 zu vermieten. 7817 W. 21, Q 2, 21.

**Laden**  
 mit 2 an. Schaufenst., 1. u. 2. in Q 2, 22 zu vermieten. 7817 W. 21, Q 2, 21.

**Laden**  
 mit 2 an. Schaufenst., 1. u. 2. in Q 2, 22 zu vermieten. 7817 W. 21, Q 2, 21.

**Laden**  
 mit 2 an. Schaufenst., 1. u. 2. in Q 2, 22 zu vermieten. 7817 W. 21, Q 2, 21.

**Laden**  
 mit 2 an. Schaufenst., 1. u. 2. in Q 2, 22 zu vermieten. 7817 W. 21, Q 2, 21.

**Laden**  
 mit 2 an. Schaufenst., 1. u. 2. in Q 2, 22 zu vermieten. 7817 W. 21, Q 2, 21.

**Laden**  
 mit 2 an. Schaufenst., 1. u. 2. in Q 2, 22 zu vermieten. 7817 W. 21, Q 2, 21.

**Laden**  
 mit 2 an. Schaufenst., 1. u. 2. in Q 2, 22 zu vermieten. 7817 W. 21, Q 2, 21.

**Laden**  
 mit 2 an. Schaufenst., 1. u. 2. in Q 2, 22 zu vermieten. 7817 W. 21, Q 2, 21.

**Laden**  
 mit 2 an. Schaufenst., 1. u. 2. in Q 2, 22 zu vermieten. 7817 W. 21, Q 2, 21.

**Vermischtes**  
**Wer hat die Noten?**  
 Am Sonntag kamen auf unerklärliche Weise in der Darmstadt-Luisenring 14 Stellen handschriftliche Noten an. Es wird gebittet, die in Form auf dem Rückwärts (Beiz. samt Nummer 15, geöffnet von 9-12 u. 2.30-5 Uhr) abzugeben. 7821

**Die Asthmakur**  
 von Dr. Kober hat nachweisbar außerordentlich gute Heilerfolge bei veraltetem Asthma und Katarrhen, Acrost. Sprechstunde in Mannheim, Rheinstraße 18, I. jeden Donnerstag, 10-11 Uhr. 7808

**Größeren Posten Zeitungsmakulatur**  
 hat abzugeben. Se 506  
**Neue Mannheimer Zeitung**

**Schlafzimmer**  
 in allen Preislagen und Holzarten äußerst billig  
**A. Straus & Co., J 1, 12**

**Teilhhaber(in) zu abgeben**  
 (Hilf. mit Einl. 5000.-) an die Geschäftsstelle. 7870

**Junger Geiger**  
 sucht Arbeit an Klavier, Violine oder Cello. Näheres unter P H 21 an die Geschäftsstelle. 7840

**1 Zimmer u. Küche**  
 in Reub. Renckheim, mit Zentralheizung, ein feines, modernes oder einzelne Person ist zu vermieten. 7790 Röh. Tel. 26 506.

**Größeres Zimmer**  
 in aut. Lage, in schöner Wohngegend, auch als Büro zu vermieten. 7789 Ansoch u. R 15 an die Geschäftsstelle.

**2 Zimmer u. Küche**  
 in Reub. Renckheim, mit Zentralheizung, ein feines, modernes oder einzelne Person ist zu vermieten. 7790 Röh. Tel. 26 506.

**3 Zimmerwohnung**  
 in aut. Lage, in schöner Wohngegend, auch als Büro zu vermieten. 7789 Ansoch u. R 15 an die Geschäftsstelle.

**4 Zimmerwohnung**  
 in aut. Lage, in schöner Wohngegend, auch als Büro zu vermieten. 7789 Ansoch u. R 15 an die Geschäftsstelle.

**5 Zimmerwohnung**  
 in aut. Lage, in schöner Wohngegend, auch als Büro zu vermieten. 7789 Ansoch u. R 15 an die Geschäftsstelle.

**6 Zimmerwohnung**  
 in aut. Lage, in schöner Wohngegend, auch als Büro zu vermieten. 7789 Ansoch u. R 15 an die Geschäftsstelle.

**7 Zimmerwohnung**  
 in aut. Lage, in schöner Wohngegend, auch als Büro zu vermieten. 7789 Ansoch u. R 15 an die Geschäftsstelle.

**8 Zimmerwohnung**  
 in aut. Lage, in schöner Wohngegend, auch als Büro zu vermieten. 7789 Ansoch u. R 15 an die Geschäftsstelle.

**9 Zimmerwohnung**  
 in aut. Lage, in schöner Wohngegend, auch als Büro zu vermieten. 7789 Ansoch u. R 15 an die Geschäftsstelle.

**10 Zimmerwohnung**  
 in aut. Lage, in schöner Wohngegend, auch als Büro zu vermieten. 7789 Ansoch u. R 15 an die Geschäftsstelle.

**11 Zimmerwohnung**  
 in aut. Lage, in schöner Wohngegend, auch als Büro zu vermieten. 7789 Ansoch u. R 15 an die Geschäftsstelle.

**12 Zimmerwohnung**  
 in aut. Lage, in schöner Wohngegend, auch als Büro zu vermieten. 7789 Ansoch u. R 15 an die Geschäftsstelle.

**Heirat**  
 Ich wünsche einen lebensfrohen, charaktervollen, geistig hochstehenden  
**Wanderkameraden**  
 Anfang 40, können zu fernem Zweck späterer Heirat. Zuschriften unter W G 156 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7751

**Heirat**  
 Herr, 30 J. alt, gebild., aufrecht. Charakter, groß, schlank u. flotte Erscheinung, in wohlgeordneten Verhältnissen (mittl. Beamter), Wander-, Kunst- und Theaterfreund, wünscht Heirat mit einer jungen, hübschen, wohlwollenden u. intelligenten Dame von großer, vollkommener Gesundheit, lebensfrohem Wesen, ev. und aus gutem Hause. Zuschriften mögl. mit Bild erbeten unter P K 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7802

**Neigungsehe**  
 Gebild. junge Dame, engl. Sprachk., mit schönem Heim, 30 000.- Vermögen in Pensionsform, hohes Einkommen, sucht charaktervollen Lebensgefährten (Hilfsarbeiter bevorzugt), im Alter von 35-45 Jahren, in früherer, angesehener Position, langjährig, genaue Angaben, nicht anonym, evtl. mit Bild, unter T K 180 an die Geschäftsstelle d. Bl. 7817

**Heirat**  
 Wünsche mit besser. Derrn in hoh. Lebensstellung, im Alter u. 40-50 Jahren (auch Witwer) bekannt zu werden an. Deuts. Ansoch u. R 15 an die Geschäftsstelle. 7790

**Heirat**  
 Kaufmann, 33 J. alt, in hoh. Stellung, wünscht mit Dame im. Heirat bekannt zu werden. 7800 Nur ernsthaft. Zuschriften, evtl. mit Bild u. O Z 10 an die Geschäftsstelle. 7817

**Heirat**  
 Witwer, Beamter, mit ein. Kind, w. l. mit 1000.- Vermögen, evtl. mit Bild u. O Z 10 an die Geschäftsstelle. 7817

**Heirat**  
 Witwer, 40 J. alt, ohne Kind, w. l. mit 1000.- Vermögen, evtl. mit Bild u. O Z 10 an die Geschäftsstelle. 7817

**Heirat**  
 Witwer, 40 J. alt, ohne Kind, w. l. mit 1000.- Vermögen, evtl. mit Bild u. O Z 10 an die Geschäftsstelle. 7817

**Heirat**  
 Witwer, 40 J. alt, ohne Kind, w. l. mit 1000.- Vermögen, evtl. mit Bild u. O Z 10 an die Geschäftsstelle. 7817

**Heirat**  
 Witwer, 40 J. alt, ohne Kind, w. l. mit 1000.- Vermögen, evtl. mit Bild u. O Z 10 an die Geschäftsstelle. 7817

**Heirat**  
 Witwer, 40 J. alt, ohne Kind, w. l. mit 1000.- Vermögen, evtl. mit Bild u. O Z 10 an die Geschäftsstelle. 7817

**Heirat**  
 Witwer, 40 J. alt, ohne Kind, w. l. mit 1000.- Vermögen, evtl. mit Bild u. O Z 10 an die Geschäftsstelle. 7817

**Gute Ehen**  
 all. Ehen vermittelt durch Frau Girard, Altsiedlerstr. 22, part. 1. 7810

**Heirat**  
 Kaufm., 35 J., in hoh. Stellung, wünscht mit Dame im. Heirat bekannt zu werden. 7800 Nur ernsthaft. Zuschriften, evtl. mit Bild u. O Z 10 an die Geschäftsstelle. 7817

**Heirat**  
 Kaufm., 35 J., in hoh. Stellung, wünscht mit Dame im. Heirat bekannt zu werden. 7800 Nur ernsthaft. Zuschriften, evtl. mit Bild u. O Z 10 an die Geschäftsstelle. 7817

**Heirat**  
 Kaufm., 35 J., in hoh. Stellung, wünscht mit Dame im. Heirat bekannt zu werden. 7800 Nur ernsthaft. Zuschriften, evtl. mit Bild u. O Z 10 an die Geschäftsstelle. 7817

**Heirat**  
 Kaufm., 35 J., in hoh. Stellung, wünscht mit Dame im. Heirat bekannt zu werden. 7800 Nur ernsthaft. Zuschriften, evtl. mit Bild u. O Z 10 an die Geschäftsstelle. 7817

**Heirat**  
 Kaufm., 35 J., in hoh. Stellung, wünscht mit Dame im. Heirat bekannt zu werden. 7800 Nur ernsthaft. Zuschriften, evtl. mit Bild u. O Z 10 an die Geschäftsstelle. 7817

**Heirat**  
 Kaufm., 35 J., in hoh. Stellung, wünscht mit Dame im. Heirat bekannt zu werden. 7800 Nur ernsthaft. Zuschriften, evtl. mit Bild u. O Z 10 an die Geschäftsstelle. 7817

**Heirat**  
 Kaufm., 35 J., in hoh. Stellung, wünscht mit Dame im. Heirat bekannt zu werden. 7800 Nur ernsthaft. Zuschriften, evtl. mit Bild u. O Z 10 an die Geschäftsstelle. 7817

**Heirat**  
 Kaufm., 35 J., in hoh. Stellung, wünscht mit Dame im. Heirat bekannt zu werden. 7800 Nur ernsthaft. Zuschriften, evtl. mit Bild u. O Z 10 an die Geschäftsstelle. 7817

**Heirat**  
 Kaufm., 35 J., in hoh. Stellung, wünscht mit Dame im. Heirat bekannt zu werden. 7800 Nur ernsthaft. Zuschriften, evtl. mit Bild u. O Z 10 an die Geschäftsstelle. 7817

**Heirat**  
 Kaufm., 35 J., in hoh. Stellung, wünscht mit Dame im. Heirat bekannt zu werden. 7800 Nur ernsthaft. Zuschriften, evtl. mit Bild u. O Z 10 an die Geschäftsstelle. 7817

**Größte Wirkung, Abonnentenzahl- und Leserzahl in Mannheim**

**Die 3. Rekord-Haut**

**Die neue Mannheimer Zeitung**

Das bedeutendste Nachrichten- und Anzeigenblatt Mannheims.

National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 109, Miets F Nr. 24
Sonntag, den 4. März 1928
Lohengrin
Romantische Oper in 3 Akten von Rich. Wagner.

National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 53
Sonntag, den 4. März 1928
Ein besserer Herr
Lustspiel in zwei Teilen v. Walter Faerber.

Kinder auf zur Vorstellung „Schneewittchen“

am Dienstag, den 6. u. Mittwoch, den 7. März 1928, um 10 Uhr in der „Vierdecker“.

Volks-Singakademie, Mannheim

M. d. D. A. S.
Leitung: Professor Arnold Schaltschneider

Montag, den 12. März 1928
abends 8 Uhr im Nibelungensaal

„Die Legende von der Heiligen Elisabeth“

für Solostimmen, gemischten Chor und Orchester

SOLISTEN:
Ria Ginster-Frankfurt, Lilly Hass-Wiesbaden, Arno Schellenberg-Berlin

Über die Aufführung am 23. und 25. November 1924 schreiben die Zeitungen damals:

Neben diesem reinen, schönen Vollenklang, der auch in den Männerstimmen das rechte Parallelgramm der Kräfte aufweist, hat ferner ein gutes Orchester um die Schönheit zu kämpfen.

Die Wiedergabe des Oratoriums wurde allen Zuhörern zu einem pockenden Erlebnis, sie wurden festlich und heilig gehoben u. bereichert durch das Erlebnis reinen Kunstgenusses.

Es ist eine tolle Freude, diesen ganz prachtvoll gehaltenen Chor zu hören, die hellen Soprane, die frischen Tenöre, die honoren Bässe...

Man kann sich von den durch Prof. Schaltschneider geleiteten Chor-Aufführungen immer einen besonderen Gewinn versprechen. Unter seiner geleiteten wie eleganten Stabführung formt sich alles zu einer so vollendeten Aufführung, wie es nur wenig Ausnahmefällen möglich ist.

Wintertickets: 4 50, 4.50, 3.50, 2.50, 2.00, 1.50, Stichplatz 1.20.

Korrespondenzstellen: R. Herd, Fedel, Mannheimer Musikhaus, Musikalienhandlg. Pfeiffer, Schlenker, Cettinger, E. 2, 7, Vertikalbandlung, S. 2, 1, Südwesthafen: Spiegel & Sohn und an der Abendkasse.

Haltestelle Luisenring 55
4. Linie I u. 2
Gegenüber d. K. d. Schule

Weinhaus Schwarzer Stern

Haltestelle Luisenring 55
4. Linie I u. 2
Gegenüber d. K. d. Schule

Rheinischen Abend

M. Konzert - Polizeistundenverlängerung.
U. A. Bärenschinken i. Brotteig m. Spargel

Lernt Schaufenster dekorieren u. Plakalmalen

Dekorations-Fachschule
Köln, Aachenerstraße 64
Prospekte gratis.

Bibliothek Ed. v. Bamberg

auf Schloß Braunshardt, Teil I Ges.
Werte, Zeitschr., Sammlung, Literatur

Versteigerung 20. u. 21. März

Letschig C 1
Georgstr. 5
Friedrich Meyers
Buchhandlung.

Philharmonischer Verein

V. Konzert
Dienstag, 20. März, 1/8 Uhr, Musensaal

Giannini Raucheisen

Dusolina New-York
Am Flügel: Michael Berlin

Gluck, Verdi, Respighi, Guarneri, Sibella, Italienische Volkslieder

Karten von 2 - 10 Mk. bei Heckel, Pfeiffer, Mannh. Musikhaus u. Abendkasse.

Das große Ereignis der diesjährigen Winterveranstaltungen

Anna Pawlowa

mit Laurent Novikoff Ivan Clustin

den Balletmeisterin: Hilda Bulsova, Nina Kirsanova, M. Pianowski

den Assistenten: Fr. Vazinsky, M. Dozoslowski, M. Algranoff, J. Zalewsk

und dem gesamten Ballettkorps im Nibelungensaal 15. 16. 17. des Rosengarten März

jeweils abends 8 Uhr.

Karten Mk. 2.- bis 10.- an der Konzertkasse K. F. Heckel, O 3, 10, im Mannh. Musikhaus, O 7, 13.

Mannheimer Konzertsdirection, R. 7, 32

7. Akademiekonzert

Donnerstag 8. März, abds. 7 1/2, Musensaal

Prof. Hermann Abendroth
Dir. Bruckner, B. Sinfonie, Mozart, Sinf. Es-dur

Bühnenvolksbund!

Freitag, 9. März, abds. 8.00, Nibelungensaal

Solisten-Konzert

Rosette Anday Staatsoper Wien
Gregor Piatigorsky Violon-
Cello

Michael Raucheisen am Flügel

Karten Mk. 5.00, 4.50, 3.50, 2.50.

Freitag, 16. März, ab 8.00, Harmonie, D 2, 6

Arien- und Liederabend Lisbet Dühren

Am Flügel: Arthur Rosenstein, Berlin

Lieder v. Handel, Schubert, Brahms, Glinka, Moussorgsky. - Kart. 1.50-4.00

Vorverkaufsstellen: Konzertkasse K. Ferd. Heckel, O 3, 10; Mannh. Musikhaus O 7, 13

Lic. Emil Bock-Stuttgart

spricht in der „Harmonie“ D 2, 6 über: „Weg zu einem neuen Verständnis der Evangelien“

1. Montag, den 5. März 8 1/2 Uhr: „Das Evangelium als Führer zur Verantwortlichkeit und zur Sanktion (Die Jünger, die Wunder)“

2. Dienstag, den 6. März 8 1/2 Uhr: „Das Evangelium als Führer zum sakramentalen Leben (Passion, Tod, Auferstehung)“

Eintritt 1.- RM. auf Wunsch Ermäßigung. 2820

Bibliothek Ed. v. Bamberg

auf Schloß Braunshardt, Teil I Ges. Werte, Zeitschr., Sammlung, Literatur

Versteigerung 20. u. 21. März

Letschig C 1
Georgstr. 5
Friedrich Meyers
Buchhandlung.

Einige Bett-Chaiselongues

billig abzugeben

Binzenhöfer Möbelgeschäft

Augarienstr. 38.

Deutsche Teppiche

gegen bequeme Monatsraten

bei strengster Discretion. Angebote unter W E 155 an die

Geschäftsbüro, Minna, B 5, 10, Telephone 31605.

Herde u. Öfen

werden billig repariert und ausgemauert.

Gerdhoffer, Minna, B 5, 10, Telephone 31605.

Miet-Gesuche

2-3 Büro-Räume

im Zentrum oder Nähe Hauptbahnhof per 1. April bis 30. 9. zu mieten gesucht.

Solertiige Angebote unter Preisangabe erbeten unter M 1282 an Hia-Dankenstein & Bonler, Mannheim. 64158

Herrschafliche Elagenwohnung

4-7 Zimmer, ruhige, freie Lage, per 1. Okt. ab 1. Juli zu mieten gesucht. Entl. kommt auch

Raum eines Ein- oder Zweifamilienhauses in Frage. Bei Miete kann größere 2. Sonstbest. bezahlt werden. Vermittlung nicht erwünscht. Angebote erbitte unter X E 181 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7858

Hauskauf

erst. Rendite in Frage. Vermittl. nicht erw. Angeb. unt. P W 52 an die Geschf. 81108

4 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, Dringlichkeitsart. baw. 2 bis 4 Zimmer-Wohnung vorhanden.

Angebote unter S M 1198 an Hun.-Exp. E. Arens, Mannheim. 64304

Wohnung

4-5 Zimmer, Küche, Bad, Wäschekammer, möbl. oder unföhl. Hof oder Terrassen, ruhige, Dringlichk.-Rote vorhanden.

Gest. Angebote unt. W S 109 an die Geschäftsstelle 923

4 Zimmer-Wohnung

mit Bad, Gartenterrasse, 2 Zk., neuere Einrichtung an ruhigen Ort. Angeb. u. Q Q 82 an die Geschf. 7787

Einzel möbl. Zimmer

gesucht u. jung. Ort. Angeb. mit Preisang. unter Q U 75 an die Geschäftsstelle. 7785

Gloria-Palast

Seckenheimer-Straße 13 Tel. 239 14

Heute ab 4 Uhr nachm.



Nach dem von Millionen gelesenen Roman der „Berliner Illustrierten Zeitung“ von LUDWIG WOLFF.

Vortrag

mit praktischen Vorführungen über: Kochen, Braten, Grillen, Backen, Plätten

mit Gas

in den neuesten und modernsten Prometheus-Fabrikaten

am Montag, den 5. März, abends 8 Uhr

Dienstag, den 6. März, nachmittags 4 und abends 8 Uhr

im Casinosaal, am Marktplatz

Eintritt frei! Kostproben! Eintritt frei!

Frauen u. Töchter

Auf vielseitigen Wunsch Wiederholung!

Dienstag, den 6. März, findet im Kasino R 1, nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr ein

Torten-Garnier-Kurs

mit Back- u. prakt. Vorführung statt. Jeder Kurs ist für sich abgeschlossen. Nach Besuch dieses prakt. Kurses sind Sie im Stande, ihre Torten selbst zu garnieren u. hübsch zu dekorieren. Das Kurs-geld von 2 Mk. ist so niedrig, daß es jedermann möglich ist, diesen lehrreichen Kursus mitzumachen. Ein Garnierbüchlein mit vielen Rezepten erhalten Sie gratis.

Frau M. Sich, Haushaltungslehrerin. Bleistift und Papier mitbringen.

Wissen Sie schon?

Am 1. März begann in der Libelle das Sensations-Gastspiel von Dagma, der Seherin

die u. a. in der Reichshauptstadt Berlin unerhörtes Aufsehen erregte, da es ihr möglich war, täglich jedesmal 12-15 zum Teil höchst komplizierte Vorkommnisse aus der Vergangenheit anzugeben, für welche sie aus den Kreisen des Publikums lediglich die Angaben von Zeit, Ort und Datum erhielt. Die Presse schrieb hierüber:

„Jedenfalls ist es eine unerklärliche Bravourleistung; man sollte Dagma, mit Vorsicht, auch neben dem Varjeté, für andere praktische Dinge zum Geheimnisstoff heranziehen.“

B. Z. am Mittag vom 7. 6. 27. „Im Rahmen des Gegebenen leistet Dagma Erstaunliches“

8 Uhr-Abendblatt vom 28. Mai 27. „Die Experimente sind jedenfalls durchaus nicht alltäglich; sondern hochinteressant, so daß das Publikum in ungeheure Spannung kommt!“

Vossische Zeitung vom 5. 6. 27. „Wie diese Dame aus genauen Zeit- u. Ortsangaben krasse Vorgänge aus allen Ecken der Welt vor ihren Augen und Ohren rekonstruiert und dem Hörer ein plastisches Bild davon gibt, ohne auch nur eine Andeutung von den Vorgängen vorher erfahren zu haben, ist einfach unfaßbar.“

Deutsche Tageszeitung vom 4. 6. 27. „An der Spitze des Juni-Programms steht Frau Dagma aus Wien, deren Leistungen auf dem Gebiete des räumlichen Fernsehens wirklich phänomenal sind.“

Neue Preussische (Krauz) Zeitung vom 4. 6. 27. „Die Leistungen dieser Frau sind in der Tat sehr rätselhaft und verblüffend.“

Vorwärts vom 5. 6. 27.

Unterricht

**Tag- u. Abendtschule**

Erfolgreiche Vorbereitung zu allen **Schulprüfungen** bis einsch. Maturitätsexamen (Universitätsreife) Schüler und Schülerinnen, Real-, Realgymnasial- und Gymnasiallehrpläne, Sexta-Prima, Kurse für Erwachsene (Anfänger und Fortgeschrittene), Aufgabenerklärung in Arbeitsstunden, Nachhol-Kurse. Nichtversetzte können das verlorene Jahr zurückgewinnen. Zahlreiche Anerkennungs schreiben. Reichhaltiges Karten- und Anschauungsmaterial. — Mäßige Preise, 2450

Prospekt frei.

Beginn des neuen Schuljahres am 24. April 1928

**Verlangen Sie den Prospekt** der Höheren Privatschule

Institut **Sigmund** am Schloß Mannheim - A 1, 9.

Die **Oster-Kurse** beginnen am **16. April.**

Abendkurse in Stenographie, Maschinentypen, schreiben, Buchführung usw.

Privat-Handels-Schule **V. Stock** Inh. u. Leiter: W. H. Kraus **M 4, 10** Haus z. Stadt Augsburg Fernsprecher 21782

**Ingenieur-Akademie** Wismar a. d. Ostsee

Illustriertes Programm kostenlos

**Italienischen** Sprachunterricht ert. im Einzel u. in Kurs. **Sigra Glufrieda Zini** Diplomierter Lehrerin Schriftliche Anfragen erbeten nach 7078, Aufsenring 27, 3 Tr. Wo kann in Mann arbeitslos die 7830 holländische Sprache erlernen? Knacknote mit Preis unter R Z 5 an die Geschäftsstelle.

**Erstklassigen Klavierunterricht** erstellt geg. Stuf-lehrer. Diab. Preis. Angeb. unter O U 25 an die Geschäftsstelle.

**Hier, wählen Sie!**



**Ueberraschung: Alle Preise sind herabgesetzt!**

In der Zwischenzeit sind wir mit unzähligen Anfragen bestürmt worden. Den noch Zögernden wollen wir heute unsere Modelle vorstellen:



**DKW-Einzylindermodell „E 206“**

Dieses ist das Modell, das **DKW** eigentlich erst berühmt gemacht hat. Über 45 000 Stück haben sich bereits glänzend bewährt. Mit einem Zylinder von 206 ccm leistet es 4 Brems-P.S., ist also stark genug, um alle Steigungen zu nehmen und am Wochenende eine Sozia zu befördern. Es besitzt Zweigangblockgetriebe und Riemenantrieb, ist also hinsichtlich der Wartung unser anspruchslosester Typ. Es ist so richtig das Motorrad für jeden Tag, für alle Zwecke, um das man sich wenig zu kümmern braucht, das immer fahrbereit ist, wenn man es benötigt; der treueste Kamerad im Beruf, zugleich auch die geeignetste Maschine für die Dame. Auf Wunsch auch steuer- und fahrscheinfrei. Ab 15. 2. 28 Kassapreis ab Werk **RM. 725.—**

**DKW-Einzylindermodell „E 250“**

Demjenigen, der sein Motorrad überwiegend im Gebirge mit Sozia fahren will und eine Mehrausgabe nicht zu scheuen braucht, empfehlen wir diesen Typ, welcher mit einem Zylinderinhalt von 250 ccm zirka 6 Brems-P.S. leistet und überdies Dreiganggetriebe mit Kette/Kette und Steuerungsdämpfer besitzt. Ab 15. 2. 28 Kassapreis ab Werk **RM. 850.—**

**Modell „Z 500“** gemäß Kopfbild aber ist mit seinem 100 km Tempo und seinem 12 P.S.-Motor die ideale Maschine für den Sportsmann und für große Überlandreisen mit Seitenwagen. Dieses Modell stellt die modernste u. zweckmäßigste Motorradkonstruktion dar. Es besitzt Zweizylinderblockmotor, automatische Unterdruckölung, Staubfilter am Vergaser, Dreiganggetriebe mit Kette, Stoß- und Steuerungsdämpfer, austauschbares Vorder- und Hinterrad usw. Ab 15. 2. 28 Kassapreis ab Werk **RM. 1220.—** mit Steckachse . . . **RM. 1250.—**

Nächste Woche geben wir Ihnen in dieser Zeitung unsere wesentlich ermäßigten Ratenbedingungen bekannt. S106

**Zschopauer Motorenwerke**  
J. S. Rasmussen A.-G. / Zschopau i. Sa.

Platzvertreter:  
Firma Wolf & Diefenbach, Mannheim, N 7, 7  
Firma Willi Schwegler, Mannheim, Seckenheimerstr. 82  
Firma Fr. Hras, Mannheim-Sandhofen, Domstiftstr. 1  
Firma Heinrich Eberls, Mannheim-Feudenheim, Hauptstr. 79  
Firma W. Türk & Sohn, Ludwigshafen a. Rh., Schulstr. 63-69  
Firma Adolf Föll, Mundenheim, Vorderer Sternengasse 31

Weiterer Vertreternachweis durch Fabriklager:  
Theodor Leeb, Karlsruhe, Kaiserstr. 172, Telephon 1726

MOTOR UND SPORT

MOTOR UND SPORT

Miet-Gesuche Tausch!

Schöne 4 Zimmer-Wohnung, 11 Stabt, gegen 1 kleine Zimmer-Wohnung od. 2 Zimmer mit Bad, im Zentrum zu tausch. Gef. Angeb. unt. Q M 87 an die Geschäftsstelle d. Bl. \*7707

Tausche: 4 Zimmer-Wohnung mit Bad, 1 Treppe Kronprinzstraße, Neckar-Str. 11. \*7645

Suche: 3 Zimmer-Wohnung Angebote unter P G 37 an die Geschäftsstelle.

**4 Zimmer-Wohnung** in bester Lage (Wanzen) gegen 3 Zimmer-Wohnung mit Bad (im Stadtzentrum) zu tauschen gesucht Angebote unter Q A 36 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*7689 Suche per 1. April für alleinstehende ältere Dame eine

**3-4 Zimmer-Wohnung** mit Küche und Bad. Lage: Oststadt, Tennisplatz, Park, Bahn, L-Quadrat, nur 1. u. 2. ober 3. Stock. Dringlichkeitskarte vorhanden. Weil Umzugsfrist werden vergrößert. Angebote unter V T 145 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*81097

**Gesucht 3 Zimmer-Wohnung** mit Küche, evtl. gegen Umzugsvergütung. Dringlichkeitskarte vorhanden. Angebote unter X J 125 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*8114

**2-3 Zimmer-Wohnung** mit Küche, Bad u. elektr. Licht, in mögl. freier Lage (Vindenhof, Neckarheim nicht ausgeschlossen) Mietberechtigt durch Aufgabe einer größeren Wohnung. Angebote mit Preisangabe unter Q L 66 an die Geschäftsstelle d. Bl. \*7706

**Suche 2-3 Z.-Wohnung.** Bad, Vindenhof oder Oststadt. Schöne Park-Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Vindenhof, vorhanden. Angebote unter R J 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*7708

**1-2 Zimmerwohnung** evtl. auch leerer Zimmer zu mieten. Angebote unter P R 47 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*7678

**Gut möbl. Zimmer** in nur gutem Hause von jungem Kaufmann zum 1. April gesucht. Angebote unter N Y 4 an die Geschäftsstelle d. Bl. \*7650

Vermietungen

**Groß. 4stöck. Magazin** ca. 1000 qm Nutzfläche, mit Büro, Nebenräumen, Torinfahrt und geräumigen Hof, in guter Lage der Altstadt (Rade Pallensring) am 1. Juli cr. zu vermieten. Näheres durch Ernst Weimer, Mannheim, O L 17, Telefon 21118. \*81105

**Lagerraum, ca. 70 qm (Neubau)** mit Lampe, elektr. Licht, Kraft u. Wasserleit., sehr hell und trocken, für jeden Betrieb geeignet, gute Lage Mannh.-Altstadt sehr billig zu vermieten. Angebote unter O S 28 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*7625

**Gutgeh. Wirtschaft** an tüchtige, launionsfähige Wirte/Leute per sofort zu verpachten. Angebote unter V J 135 an die Geschäftsstelle d. Bl. \*7704

**Büro** mit Lagerräumen und Werkstatz ganz od. geteilt zu vermieten. P S 19, Weisel. \*7700

**Büroräume** modern ausgestatet, mit Zentralheizung, auch für Kasse geeignet, sofort zu vermieten. Angebote unter Q X 78 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*7740

**2 Läden** mit Nebenraum in zentraler Lage **L 8, 2** sofort zu vermieten, ev. mit Wohnung

**Große 6 Zim.-Wohnung.** mit allem Zubehör, Schloßstraße, geg. Umzugsvergütung abgegeben. Angebote unter R C 80 an die Geschäftsstelle d. Bl. \*7784

**5-6 Zimmerwohnung** in freier Lage, Einfamilienhaus, Beschlagschloß, zu vermieten. Heidelberg, Römerstr. 31, Gerb. \*8955

**schönes Wohn- und Schlafzimmer** in feinem Hause, Blumengasse mit Hoffläche an gebild. Ehepaar sofort oder später zu vermieten. Angebote unter S O 19 an die Geschäftsstelle d. Bl. \*7874

**Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer** mit Küchenzubeh. an freier, ober 2. St. in am. u. verm. Ring, R 7, 22, 3 Tr. \*8772

**Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer** mit 1 oder 2 Betten, Tel. u. evtl. voller Pension inf. an verm. Ring, R 7, 22, 3 Tr. \*8772

**Gut möbl. Zimmer** an Herrn zu vermieten. S L 2, 1. Stock rechts **Prinz-Mathias-Str. 17** 4 Tr. links möbl. Z. inf. od. bis 18, 3. 28 zu vermieten. \*7721

**Gut möbl. Zimmer** in feinem Hause, Blumengasse mit Hoffläche an gebild. Ehepaar sofort oder später zu vermieten. Angebote unter S O 19 an die Geschäftsstelle d. Bl. \*7874

Der neue Starkton-Apparat

**MUSIK-KREDIT**

WOCHENRATE **1** MARK

UNSERE PREISE: 35-48-59-**75**

**MUSIKHAUS FELDHAMMER & CO** MANNHEIM J. 1, 14 • TEL. 25009 • GEÖFFNET: 9-7 • ZENTRALE BERLIN

Verbreitere Deinen Kundenkreis durch Anzeigen in der „Neuen Mannheimer Zeitung“

**Peters Union Fahrradreifen** oft nachgeahmt - nie erreicht!



Immer daran denken: **Besbe-Betten, Besbe-Waren** sind erprobt seit langen Jahren!



**Besbe-Steppdecken**  
aus meiner eigenen Fabrik

Satin zweifellig, weiche Füllung, Mk. 12.50  
Kunstseide eine Seite Satin, weiche Füllung Mk. 24.00  
Satin zweifellig, prachtvolle Qualität Mk. 18.00

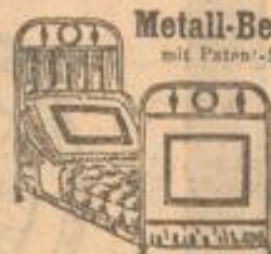
**Besbe-Daunen-Decken**  
aus meiner eigenen Fabrik

Mk. 35,- 45,- 55,- 65,- 75,- 85,- bis 58.00

**Koltern**

In späterer Ausführung, sehr preiswert.

Die gewaltige Auswahl in vier Stockwerken — Die gediegenen Qualitäten zu den niedrigsten Preisen — Die fachmännische Beratung ohne jeden Kaufzwang — das alles finden Sie bei **Betten-Buchdahl?**



**Metall-Bettstelle**  
mit Patent-Matratze

Stahlrohr mit Feder- und eleganten Messing-Verzierungen

2900

**Kinder-Holzbett**

weiß lack. Kopfteil und Fußteil mit Stäben

3300



**Besbe-Matratzen**  
aus meiner eigenen Fabrik

Seegrass-Füllung Mk. 27,- 22,- bis 19.50

Woll-Füllung Mk. 44,- 42,- 36,- bis 25.00

Kapok-Füllung Mk. 35,- 30,- 20,- bis 70.00

Robhaar- u. Haarfüllung 100,- 180,- 120,-

Chaiselongues u. Chaiselongue-Betten

Deckbetten, Kissen, Federn Daunen, Weisslack-Möbel

**Betten-Buchdahl**

O 7, 10 Mannheim, Heidelbergerstraße O 7, 10

Spezialhaus für Weißlack-Möbel, Betten, Matratzen, Federn, Daunen. — Eigene Fabrik für Steppdecken, Daunendecken und Matratzen

**Hans Schober**

Qu 7, 10 u. 15 — Telefon 52325

Hochparie Muster in Kunstplaste, sowie Legplaste von 2 mm an, Teil-faltig von 5 mm an. Dekatur — Maschinen-Hand- u. Korbeistekerei, Kurbel- und gerade Hohlkämme, Kanten, Stoffknöpfe.

Anerkannt schnellste, billigste und beste Ausführung. 2812

**Hauspflege und Wochenpflege**  
übernimmt die

Schwesternschaft „St. Elisabeth“  
Mannheim, Wohnung B 5, 20, III. Telefon 29704

**Wander-Dekorateur**

nemand in Phantasie u. Stapelfenster, leicht noch können es. Angebote unter O X 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*7818

**Nik. Rosenkränzer**

Gartenbau, Landschaftsgärtnerei

M 1, 2a Mannheim Tel. 20137

Rosen, nied. Halbs, Hochst., Sehlingsrosen besten Sorten. Stunden für alle Zwecke. Dahlien.

**Schreibarbeiten**

nach Konzept und Diktat Paul J. Runert P 2, 2a Fernruf 30009

**Trefzger MÖBEL**

sind Erzeugnisse von hochwertiger Qualität, eriesonem Geschmack und dennoch außerordentlich

**billig**

Lieferung direkt an Private

AUSSTELLUNGEN:

**Mannheim O 5, 1**  
am Necklarmarkt

Karlsruhe Mannheim Pforzheim  
Freiburg Konstanz Rastatt  
Frankfurt a. M. Stuttgart

Süddeutsche Möbel-Industrie  
GEBR. TREFZGER, G.M.B.H., RASTATT

**Gardinenrossverkauf**

in unserer auf fast das Doppelte vergrößerten Abteilung Innendekoration

Besuchen Sie uns, vergleichen Sie Preise und Qualitäten!

**Scheibengardinen** engl. Tüll Mr. 65, 48, **25**  
**Gardinennessel** herbig gestr. Mr. 1.45, 1.10, **48**  
**Halbstores** Etamine mit Einsetz Mr. 1.95, 1.35, **68**  
**Mull** bestickt, vorzügliche Qualität Mr. 1.50, 1.15, **78**

**Mull** farbig getupft, doppeltbreit 2.25, 1.75, **1.45**  
**Spannstoff** doppeltbreit Mr. 1.95, 1.35, **90**  
**Gittertüll** doppeltbreit, ecrufarbig Mr. 3.90, 3.50, **1.60**  
**Voile** bedruckt, waschdicht 3.90, 3.50, **3.25**

**Landhausgardinen** Etamine m. Volant, Mr. 1.65, 1.10, **75**  
**Madrassgardinen** dreifellig, waschdicht, 4.25, 3.50, **1.90**  
**Halbstores** engl. Tüll, mod. Muster 5.50, 3.95, **2.90**  
**Halbstores** Fillet, aparte Verarbeitung, 8.75, 5.75, **3.95**



Alpaka in versd. Farben **13.50**  
Rips uni aparte Farben **16.75**  
Kunstseide mod. Dessins **18.75**



Alpaka in versd. Farben **15.00**  
Rips uni aparte Farben **19.00**  
Kunstseide mod. Dessins **21.00**



Alpaka in versd. Farben **16.00**  
Rips uni aparte Farben **20.00**  
Kunstseide mod. Dessins **22.00**

Diese Dekorationen werden im eigenen Atelier angefertigt. Die Preise verstehen sich einschließlich Posamenten und Anfertigung.

**Alpaka** doppeltbreit, viele Farben Mr. **1.95**  
**Rips** doppeltbreit, moderne Farben Mr. **2.95**

**Möbelstoff** bedruckt, doppeltbr., f. Diwanbezüge, Mr. **1.50**  
**Gobelinstoff** doppeltbreit, für Möbelbezüge Mr. **3.25**

**Kunstseide** doppeltbreit, mod. Farbenzusammenstell., Mr. **3.50**  
**Rips flammé** der eleg. Dekor.-Stoff Mr. **5.50**

**Ballatum-Teppich**  
der billige Fußbodenbelag  
200-300 cm groß **16.00**  
200-250 cm groß **13.35**

**KANDER**

**Korbessel** schöne Ausföhr., Weide **5.90**  
**Korbessel**, Peddigröhr In bunder Rücken- und Sitzpoiterung **12.50**

**Verkäufe**

**Neubau mit Bäckerei**

An verkaufen, 210005 nach unter P. B. 22 an die Geschäftsstelle.  
Haus, 2mal 3 Jim. u. Küche m. freierabend. 3 B.-Zim. zu verf. Friedhofstraße, 25. Tel. 28. \*7004  
Zu verkaufen: Gals, Wein, Bier- u. Speisereise zur Linde, Friedhofstr. 25, ca. 2000 Biegel, nachweisb. st. Umf. ar. Vereinsm. Landstr. \*7965  
Anfrag. an d. Verleger Wilhelm Günther, Sulzbüchle 22a, Telefon 66553.

**Ford**

in tadellos. Zustand, auch als Lieferwagen geeignet, zu verkaufen. Zu beziehen: Sulzbüchle 22a, \*7738

**Ford-Limousine**

Entz.-Sondermodell 27 in tadellos. an verf. Müller, Karlsruhe, Büchle 22. \*6220

**2sitz. Opel**

4 PS, mit allen Schö- tonen, best. erhalten, abhngig abzugeben. Kraft. u. W. K. 161 an die Geschäfts. \*7738

**Leichtmotorrad**

2 1/2 PS., feinst reparaturbed. auf l. Verf. Bereitg. 80%, zum Sporttrieb u. 00. An verf. Hellner, Rüst- ial, Reiterstr. 21.

**Gas-Motor**

in einwandfreiem Be- triebszustand. Zustand, sofort billig an ver- kaufen. \*7606

C. H. & S. Rth. Wannerstr. 22. Telefon 26444.

1 Schwammophon, elek- trisches Melodillon mit Violon, preiswert an- zuverf. Ros. Widen- büchle 27. \*31104



5fache Vergrößerung  
Höhe 11 cm  
Gewicht 812 gr.  
Lichtstärke 9  
Okular 3 mm  
Gesichtsfeld 108

In Prismen-Feldstecher für Reise, Sport, Theater, 8 x Vergrößerung liefern wir incl. einem Volledretul mit Hlemen franko verzollt ins Haus gegen Nachnahme

**RM. 50.—**  
Nicht konvenierendenfalls nehmen wir das Glas gegen Rückerstattung des vollen Betrages zurück.  
**COPADA**  
Compagnie Parisienne d'Achats  
8100  
Abteilung A. 45.  
**74, Rue Ampère**  
**PARIS (17).**

**Einsegnung!**

Elegante, handgehäkete **Schals und Umhänge** in schwarz und weiß von **Mk. 16.—** an.

Paula Seidel, A 3, 4

**Verkäufe**

**Einige Schlafzimmer**

darunter ein elegantes Schließzimmer ver- kauft Möbelwerkstätte Wilhelm Sieglitz Jungbühler 46, Karz 23 662. \*31006